ISSN 1860-4188

RheinlandPfalz
LANDESBIBLIOTHEKSZENTRUM

bibliotheken heute

Herausgegeben vom Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz 2/2018, Jg. 14

Die Themen

Ministerpräsidentin Malu Dreyer: Landesbibliothekszentrum soll digitaler Vorreiter werden

Die Stadtbibliothek Ludwigshafen: Ein Ort für Menschen – nicht nur für Bücher

Die Familienbibliothek Max Slevogt

Das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz

Im Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz (LBZ) sind die Bibliotheca Bipontina in Zweibrücken, die Pfälzische Landesbibliothek in Speyer, die Rheinische Landesbibliothek in Koblenz sowie die Landesbüchereistelle in Koblenz und Neustadt/Weinstraße zu einer bibliothekarischen Dienstleistungseinrichtung vereint. Das LBZ ermöglicht den Zugang zu weltweiten Informationsangeboten und die Nutzung moderner Informationstechnologien. Zusammen bilden die fünf Einrichtungen ein leistungsstarkes Kompetenzzentrum für alle Fragen im Bereich der Medien- und Informationsvermittlung, der Leseförderung sowie der Beratung und Unterstützung von Bibliotheken in den Kommunen und Schulen. In enger Abstimmung arbeiten sie gemeinsam am Aufbau eines leistungsfähigen Bibliothekssystems für das Land Rheinland-Pfalz und fördern die Kooperation und Vernetzung der Bibliotheken im Land, u.a. durch die Koordinierung landesweiter und regionaler Bibliotheksprojekte. Auch die Aus- und Fortbildung von Bibliotheksfachkräften und die vielfältige Unterstützung von Ehrenamtlichen sind wichtige Anliegen des LBZ.
Die detaillierten Aufgabenschwerpunkte und Angebote des LBZ finden Sie unter www.lbz.rlp.de

Impressum

bibliotheken heute
ISSN 1860-4188

Herausgeber:

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz

Bahnhofplatz 14
56068 Koblenz

Telefon: 0261 91500-101
Telefax: 0261 91500-102
info@lbz-rlp.de
www.lbz.rlp.de

Redaktion:

Dr. Annette Gerlach (V.i.S.d.P.) (Koblenz), Telefon: 0261 91500-101, E-Mail: gerlach@lbz-rlp.de
Angelika Hesse (Neustadt), Telefon: 06321 3915-14, E-Mail: hesse@lbz-rlp.de
Dr. Barbara Koelges (Koblenz), Telefon: 0261 91500-474, E-Mail: koelges@lbz-rlp.de
Sandra Reiss (Koblenz), Telefon: 0261 91500-473, E-Mail: reiss@lbz-rlp.de
Hannelore Tropf (Speyer), Telefon: 06232 9006-245, E-Mail: tropf@lbz-rlp.de

Titelbild:
Multimedial ausgestaltete Inseln zum Lesen und Arbeiten in der Stadtbibliothek Ludwigshafen.
Foto: Stadt Ludwigshafen am Rhein / Joachim Werkmeister

Preis:

Jahresabonnement (3 Hefte): 22,50 Euro, Einzelheft: 7,50 Euro.
Das Abonnement kann zum 31.12. eines Jahres gekündigt werden.
Kommunale öffentliche Bibliotheken, wissenschaftliche Bibliotheken, Schulbibliotheken sowie kirchliche Büchereien in Rheinland-Pfalz erhalten die Zeitschrift kostenlos.

Elektronische Ausgaben von „bibliotheken heute", Anzeigenpreise und Hinweise für Autorinnen und Autoren
unter https://lbz.rlp.de/de/ueber-uns/publikationen/bibliotheken-heute/

Druck:

Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, 56070 Koblenz

„bibliotheken heute" wird gefördert vom Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur, Mainz

INHALTSVERZEICHNIS

BIBLIOTHEKSPRAXIS

10 Fragen zur DSGVO – was bedeutet sie für Bibliotheken? ... 50

Nassau: Neues Lesecafé eingerichtet ... 53

BIBLIOTHEKSPORTRÄT

Die Stadtbibliothek Ludwigshafen ... 55

STATISTIK

AG Informationskompetenz Rheinland-Pfalz und Saarland ... 59

HISTORISCHE BESTÄNDE

Die Familienbibliothek Max Slevogt ... 60

NEUERÖFFNUNGEN

Idar-Oberstein: Ein neues Gebäude für die Stadtbibliothek ... 62

LESEFÖRDERUNG UND VERANSTALTUNGEN

Eröffnung der 9. Bibliothekstage Rheinland-Pfalz 2018 ... 65

Veranstaltungen des LBZ im Rahmen der Bibliothekstage ... 66

Kulturstaatssekretär Barbaro: Teilnehmerrekord beim LESESOMMER ... 67

Die LESE-LOK unterwegs in Rheinland-Pfalz ... 68

„Farbbücher – Bücher voller Farben" in Schifferstadt ... 69

INTERNET, NEUE MEDIEN

E-Circle on Tour ... 71

RPB und RPPD jetzt mit mobiler Ansicht ... 72

SCHULE UND BIBLIOTHEK

Neue Schulbibliothek IGS Sophie Sondhelm Bad Kreuznach ... 73

TAGUNGEN, FORTBILDUNG

Bibliothekskonferenz für hauptamtlich geleitete Bibliotheken ... 75

Jahreskonferenz der neben- und ehrenamtlich geleiteten Bibliotheken ... 76

AUS DEM LANDESBIBLIOTHEKSZENTRUM

Ministerpräsidentin Malu Dreyer: Landesbibliotheks-zentrum soll digitaler Vorreiter werden ... 78

Neues aus dem LBZ ... 79

Wanderausstellung „Darüber lacht die Republik" im LBZ Speyer ... 81

Buchvorstellung „Hanns Maria Lux und die Nazis" im LBZ Koblenz ... 82

Gutenbergs Spielplatz und Rätsel um eine Zweibrücker Handschrift ... 83

Bücher-Steckbrief: Neues Angebot zur Leseanimation ... 84

Ausleihangebote der Landesbüchereistelle ... 85

AUS DEN VERBÄNDEN

dbv-Positionspapier zu Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit ... 86

BIB-Landesgruppe RLP: Neuer Vorstand und Fortbildungen ... 87

KURZINFORMATIONEN ... 88

LITERATURDIENST ... 91

ORTS-, PERSONEN- UND SACHREGISTER ... 92

BIBLIOTHEKSPRAXIS

10 Fragen zur Datenschutz-Grundverordnung der EU

Was bedeutet die Verordnung für Bibliotheken?

Die EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) gilt seit dem 25. Mai 2018; gleichwohl haben manche Bibliotheken die neuen Regeln immer noch nicht vollständig implementiert. Ziel dieses Beitrages ist es, Antworten zu einigen grundlegenden Fragen des Datenschutzes zu geben. Dies kann aber nicht die Prüfung der spezifischen Umstände in der jeweiligen Bibliothek durch einen Experten ersetzen.

1. Auf welche Vorgänge ist die DSGVO anwendbar?

Die DSGVO regelt die Verarbeitung personenbezogener Daten (Art. 2 Abs. 1 DSGVO). Dabei kommt es nicht darauf an, ob diese automatisiert erfolgt. Unerheblich ist auch, ob analoge oder digitale Methoden eingesetzt werden. Ausgenommen sind aber Vorgänge, bei denen die Daten nicht in einem Dateisystem gespeichert werden. Damit fällt z.B. eine Telefongesprächsnotiz nicht unter die DSGVO, sofern sie nicht anschließend nach einem festen Ordnungssystem archiviert wird.
Für Datenverarbeitungen im persönlichen bzw. familiären Bereich gilt die DSGVO ebenfalls nicht. Voraussetzung ist aber, dass kein Bezug zu einer beruflichen oder wirtschaftlichen Tätigkeit besteht.

2. Was sind „personenbezogene Daten"?

Nicht jede Art von Daten fällt unter die DSGVO. Geschützt werden nur Daten, die einen Bezug zu einem Menschen aufweisen. Gemäß Art. 4 Nr. 1 DSGVO sind dies alle Informationen, die sich auf einen identifizierten oder identifizierbaren Menschen beziehen. Typische Beispiele aus dem Bibliotheksalltag sind Nutzer- und Mitarbeiterdaten (z.B. Name, Geburtsdatum, Anschrift, E-Mail-Adresse, Geschlecht), Benutzungsdaten (z.B. Ausleihdaten) und Daten, die im Rahmen der Nutzung von Bibliothekswebseiten erhoben werden (z.B. IP-Adresse von der auf die Seite zugegriffen wird).

3. Was ist unter der „Verarbeitung" von Daten zu verstehen?

Art. 4 Nr. 2 DSGVO nennt u.a. die folgenden Beispiele: das Erheben, die Organisation, die Speicherung, die Veränderung, das Auslesen, das Abfragen, die Verwendung, die Offenlegung durch Übermittlung, die Verbreitung und das Löschen.

Die DSGVO regelt die Verarbeitung personenbezogener Daten und ist daher auch für Bibliotheken relevant. Foto: pixabay / skylarvision

4. Wer trägt in einer Bibliothek die Verantwortung für eine rechtskonforme Datenverarbeitung?

Verantwortlich für den Datenschutz in einer Einrichtung ist, wer „über die Zwecke und Mittel der Verarbeitung von personenbezogenen Daten entscheidet" (Art. 4 Nr. 7 DSGVO). Dies bedeutet jedoch nicht, dass das leitende Personal oder gar die Mitarbeiter, die Daten verarbeiten, für Verstöße gegen die DSGVO persönlich verantwortlich sind; vielmehr wird ihr Handeln der Bibliothek zugerechnet.
Allerdings sind die meisten Bibliotheken unselbstständige Einrichtungen. Ihre Träger haben umfangreiche Kontroll- und Entscheidungsbefugnisse. Deshalb liegt bei Kommunal-, Schul-, Kirchen- und selbst Universitätsbibliotheken die Verantwortung für den Datenschutz in aller Regel bei ihrem Träger.

5. Braucht eine Bibliothek einen eigenen Datenschutzbeauftragten?

Grundsätzlich muss es in jeder öffentliche Stelle, in der personenbezogene Daten verarbeitet werden, einen Datenschutzbeauftragten geben (Art. 37 Abs. 1 lit. a DSGVO). Diese Pflicht trifft aber den Verantwortlichen, daher ist z.B. der Datenschutzbeauftragte der Kommune auch für den Datenschutz in der Gemeindebücherei zuständig.

6. Unter welchen Voraussetzungen ist die Verarbeitung personenbezogener Daten erlaubt?

Die Verarbeitung personenbezogener Daten ist nur zulässig, wenn sie auf einen Erlaubnistatbestand gestützt werden kann (Art. 6 Abs. 1 DSGVO). Öffentliche Bibliotheken werden sich dabei in der Regel auf die Einwilligung ihrer Nutzer berufen. Da insofern eine Nachweispflicht besteht, sollte die Einwilligung schriftlich oder elektronisch dokumentiert werden. Bisher rechtswirksame Einwilligungen genügen grundsätzlich den Anforderungen der DSGVO[1]. Es ist daher nicht notwendig, von Altkunden erneut eine Einwilligung in die Datenverarbeitung einzuholen.
Hingegen sind die Nutzer von Hochschulbibliotheken primär die Angehörigen der zugehörigen Institutionen. Von ihnen wird – im Gegensatz zu Gastnutzern – in der Regel keine Einwilligung eingeholt. Stattdessen wird die Datenverarbeitung mit ihrer Erforderlichkeit zur Wahrnehmung einer Aufgabe im öffentlichen Interesse zu begründen sein (Art. 6 Abs. 1 lit. e DSGVO i.V.m. § 3 LDSG-RP). Dabei ist zu beachten, dass diese Aufgabe in einer Rechtsvorschrift konkretisiert sein muss. Dem genügt eine als Satzung beschlossene Bibliotheksordnung, sofern sie hinreichend bestimmte Regeln zur Datenverarbeitung enthält.

7. Was ist ein „Verzeichnis der Verarbeitungstätigkeiten"?

Sämtliche Vorgänge, die die Verarbeitung personenbezogener Daten zum Gegenstand haben, sind in einem sog. „Verzeichnis der Verarbeitungstätigkeiten" zu dokumentieren (Art. 30 DSGVO). Dort sind neben Name und Kontaktdaten des Verantwortlichen und Datenschutzbeauftragten auch der Zweck der Verarbeitung, die Art der erfassten Daten sowie mögliche Kategorien von Betroffenen und Zugriffsberechtigten zu beschreiben. Zudem sind Angaben zu Löschungsfristen, technischen Sicherungsmaßnahmen und ggf. zur Übermittlung von Daten in Drittländer zu machen.
Das Verzeichnis ist den datenschutzrechtlichen Aufsichtsbehörden auf Anfrage jederzeit zur Verfügung zu stellen. Deshalb muss es stets auf aktuellem Stand gehalten werden. Muster stehen auf der Homepage des rheinland-pfälzischen Datenschutzbeauftragten zur Verfügung[2].

8. Wann müssen personenbezogene Daten gelöscht werden?

Personenbezogene Daten dürfen nicht unbegrenzt aufbewahrt werden. Löschpflichten bestehen nach Art. 17 Abs. 1 DSGVO u.a., wenn:

- der Zweck für den die Daten erhoben bzw. verwendet wurden, erreicht ist (z.B. sind die Bewerbungsunterlagen eines abgelehnten Bewerbers am Ende des Bewerbungsverfahrens zu löschen).
- eine Einwilligung widerrufen wurde (sofern die Verarbeitung nicht durch eine sonstige Rechtsgrundlage legitimiert ist).
- die Verarbeitung unrechtmäßig erfolgte.

Der Betroffene kann dann die unverzügliche Löschung der ihn betreffenden Daten verlangen. Allerdings ist der Verantwortliche in den genannten Fällen auch ohne Antrag des Betroffenen verpflichtet, diese Daten zu löschen. Dies bedingt eine regelmäßige Überprüfung des Datenbestandes.

Abgesehen von vereinzelten gesetzlichen Aufbewahrungsfristen, fehlen für weite Bereiche der bibliothekarischen Arbeit spezifische Vorgaben für die Löschung personenbezogener Daten. Deshalb wird eine Bibliothek nicht umhin kommen, für ihre verschiedenen Geschäftsgänge spezifische Überprüfungs- und Löschfristen festzulegen. Zur Bereinigung der Nutzerdatenbank von Karteileichen könnte ein solches Löschkonzept z.B. vorsehen, dass nach 12 Monaten ohne Aktivität eine Anfrage per E-Mail erfolgt, um festzustellen, ob eine Nutzung der Bibliothek weiter gewünscht wird. Im Fall einer negativen bzw. ausbleibenden Rückmeldung wäre das Konto mit sämtlichen Personen- und Nutzungsdaten nach einer angemessenen Frist (ca. 1 Monat) zu löschen. Vorab sollte allerdings geprüft werden, ob noch Forderungen bestehen (z.B. Säumnisgebühren, Ersatz

[1] Vgl. Erwägungsgrund 171 S. 3 zur DSGVO; Düsseldorfer Kreis, 14.9.2016 (www.datenschutz.rlp.de/fileadmin/lfdi/Konferenzdokumente/Datenschutz/Duesseldorfer_Kreis/Beschluesse/20160914_einwdsgvu.html, zuletzt geprüft: 18.6.2018).

[2] Landesbeauftragter für den Datenschutz und die Informationsfreiheit Rheinland-Pfalz, Verzeichnis von Verarbeitungstätigkeiten (www.datenschutz.rlp.de/de/themenfelder-themen/datenschutz-grundverordung/verzeichnis-von-verarbeitungstaetigkeiten/, zuletzt geprüft: 18.6.2018).

für beschädigte oder verlorene Medien). Ist dies der Fall, bleibt die Speicherung zulässig, solange die Forderung nicht verjährt ist.

Die Erforderlichkeit zur Wahrnehmung von Rechtsansprüchen dürfte für Bibliotheken eine der wichtigsten Ausnahmen von Löschpflichten darstellen. Weitere Ausnahmen bestehen nach Art. 17 Abs. 3 DSGVO u.a. zum Schutz der Meinungs- und Informationsfreiheit sowie für im öffentlichen Interesse liegende Archiv- und statistische Zwecke.

Personenbezogene Daten dürfen auch in Bibliotheken nicht unbegrenzt aufbewahrt werden. Bibliotheken werden nicht umhin kommen, Überprüfungs- und Löschfristen festzulegen.
Foto: pixabay / geralt

9. Welche Folgen drohen Bibliotheken bei Verstößen gegen die DSGVO?

Die DSGVO sieht bei Verstößen gegen das Datenschutzrecht empfindliche Geldbußen vor (maximal 20.000.000 Euro oder 4% des weltweiten Jahresumsatzes). Davon sind aber öffentliche Stellen ausgenommen – also auch alle Bibliotheken in Trägerschaft des Bundes, der Länder und Kommunen (Art. 83 Abs. 7 DSGVO, § 43 Abs. 3 BDSG, § 24 Abs. 3 S. 2 LDSG-RP).
Hingegen müssen Bibliotheken, die das Datenschutzrecht missachten, mit einer Überprüfung durch die Aufsichtsbehörden rechnen. Dies kann eine Verwarnung, die Anweisung, Rechtsverstöße abzustellen, und sogar das Verbot der weiteren Verarbeitung nach sich ziehen. Nicht zuletzt kann der Betroffene zivilrechtlichen Schadensersatz einfordern, wenn ihm durch den unzureichenden Datenschutz der Bibliothek ein Schaden entstanden ist.

10. Was ist zu tun, wenn die Umsetzung der DSGVO noch nicht angegangen wurde?

Folgende Handlungsfelder sollten priorisiert werden:

- Verzeichnis von Verarbeitungstätigkeiten
- Datenschutzerklärung für die Homepage[3]
- Einwilligungsformulare (gut sichtbarer und verständlicher Hinweis zum Datenschutz)
- Verträge mit externen Dienstleistern.

Da die Verantwortung für den Datenschutz in einer Bibliothek in den meisten Fällen beim Träger liegt, sollte dessen technische und rechtliche Unterstützung eingefordert werden. Eine wertvolle Hilfe können auch die zahlreichen Informationsmaterialien der Landesdatenschutzbeauftragten bieten[4].

Peter Brettschneider,
Bibliotheksreferendar Universitätsbibliothek Trier

[3] Ein Muster hat Prof. Hoeren von der Universität Münster bereitgestellt: Hoeren, Materialien (www.uni-muenster.de/Jura.itm/hoeren/lehre/materialien, zuletzt geprüft: 18.6.2018). Findige Anwälte bieten Webformulare zur Erstellung einer Datenschutzerklärung an – z.B. Kanzlei Wilde-Beuger-Solmecke, Generator für Datenschutzerklärungen (www.wbs-law.de/it-recht/datenschutzrecht/datenschutzerklaerung-generator/, zuletzt geprüft: 18.6.2018).

[4] Vgl. z.B. Landesbeauftragter für den Datenschutz und die Informationsfreiheit Rheinland-Pfalz, Kurzpapiere zur Auslegung der Datenschutz-Grundverordnung (www.datenschutz.rlp.de/de/themenfelder-themen/datenschutz-grundverordung/kurzpapiere-zur-auslegung-der-ds-gvo/, zuletzt geprüft: 18.6.2018).

Stadtbibliothek Nassau: Neues Lesecafé eingerichtet

Bibliothek als sozialer Treffpunkt im Ort mit Landesmitteln und Spenden gestärkt

Die gut besuchte Stadtbibliothek Nassau hat sich als offener Raum in den letzten Jahren immer mehr zum sozialen Treffpunkt und Aufenthaltsort für Bürgerinnen und Bürger aus allen Altersgruppen und Schichten entwickelt. Auch Menschen aus der weiteren Umgebung finden immer wieder den Weg in die Nassauer Bibliothek. Die Verweildauer der Besucher hat sich deutlich verlängert. In der ungezwungenen Atmosphäre der Bibliothek entstehen immer öfter intensive Gespräche unter den Leserinnen und Lesern. Auch das öffentliche WLAN trägt zu einer längeren Aufenthaltsdauer bei.

Um die Bibliothek an die Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer anzupassen, sollte im Nahbereich eine Veränderung stattfinden. Hier standen bisher lediglich vier Lehnstühle zur Verfügung, die nebeneinander an der Fensterfront Platz fanden. Gespräche waren so recht ungemütlich. Es schwebte eine Lösung vor, wie mit ein paar einfachen Regalumgestaltungen Platz für eine gemütliche Kommunikationsecke entstehen könnte. Außerdem sollte ein guter erschwinglicher Heißgetränkeautomat angeschafft werden. Dies war jedoch einfacher gedacht als getan. Es konnte keine Lösung von der Stange geben.

Die Grundidee war, ein Doppelregal voneinander zu trennen und im rechten Winkel aufzustellen, damit eine separierte Sitzecke dahinter Platz findet. So könnte mit Regalerweiterungen ein Lesecafé entstehen. Doch um eine Stabilität der Regale zu gewährleisten, hätten diese allerdings sehr unschön in der Decke oder im Boden verschraubt werden müssen. Es musste eine individuelle Lösung her. Die wurde nach vielen Überlegungen mit dem ortansässigen Metallbauer gefunden. Die Regale wurden wie geplant über Eck gestellt. Der Metallbauer fertigte und montierte passende Rückwände aus Lochblech (lackiert in der Farbe der vorhandenen Regalträger). So entstand nicht nur eine stabile, optische und räumliche Trennung, auch die Wände können mit Einhängebügeln als Präsentationsfläche genutzt werden.

Für eine gemütliche Atmosphäre wurde die Ecke mit einem bequemen Sofa, zwei drehbaren Lounge-Sesseln und kleinen Beistelltischen bestückt. Das Zeitschriftenmodul befindet sich in greifbarer Nähe. Daneben ist ein Küchenunterschrank mit feuerfester Granitplatte (Reststück vom Steinmetz) platziert, auf dem der neue Heißgetränkeautomat für die Gaumenfreuden beim Verweilen sorgt. Dem schließen sich die Garderobe mit Taschenfächern, Geschirrregale und ein „Teewagenparkplatz“ an.

Die Auswahl eines geeigneten Heißgetränkeautomaten war nicht ganz so einfach. Er sollte einfach zu bedienen und zu warten sein. Dabei aber außer Kaffee, auch Tee und Kakao anbieten. Da die Bibliothek nur über einen einzigen, wenn auch großen Raum verfügt, sind Maschinen mit Mahlwerk erheblich zu laut. Außerdem

In unmittelbarer Nachbarschaft zur Sitzecke befinden sich der neue Heißgetränkeautomat sowie eine Garderobe mit abschließbaren Fächern.
Foto: Martina Bergmann

Die neue Sitzecke macht die Bibliothek als Aufenthaltsort und sozialen Treffpunkt jetzt noch attraktiver.
Foto: Karl Jotter

sollte keine frische Milch verwendet werden, denn die Bibliothek hat nicht täglich geöffnet. Genießbar und erschwinglich sollten die Getränke aber auch sein. Kontakte zu professionellen Anbietern waren eher ernüchternd, denn die Anschaffung wäre unwirtschaftlich gewesen. Letztendlich wurde eine Firma beauftragt, die von einer anderen Bibliothek empfohlen wurde. Das ausgewählte Gerät bietet zu einem fairen bezahlbaren Preis sämtliche Getränkevariationen, die von den Besucherinnen und Besuchern bisher nur gelobt wurden. Der Wartungsaufwand hält sich in Grenzen. Abends wird die Maschine kurz durchgespült und bei Bedarf Pulver nachgefüllt.

Finanziert wurde das Lesecafé durch den Erneuerungsetat der Bibliothek (1.000 Euro), einer Spende der G. und I. Leifheit Stiftung (3.000 Euro) sowie mit Landesmitteln (4.000 Euro). Durch die verschiedenen ungewissen Lieferzeiten der Ausstattung wurde die Umgestaltung während des regulären Betriebes vorgenommen.

Das neue Angebot der Stadtbibliothek stößt bei den Besuchern durchweg auf positive Resonanz. Oft wird das Café für kleine Büro- oder Ruhepausen genutzt. Gerne werden hier auch Wartezeiten überbrückt. Nicht selten entwickeln sich kleine ausgedehnte Gesprächsrunden, die durch die Separierung in keiner Weise den Bibliotheksablauf stören.

Im Lesecafé kann man den Alltag bei einem guten Buch vergessen, in Zeitschriften schmökern oder sich mit seinem internetfähigen Tablet oder Smartphone zurückziehen. So hat die Bibliothek, das „Wohnzimmer von Nassau“, an Wohlfühl- und Aufenthaltscharakter gewonnen.

Martina Bergmann,
Leiterin der Stadtbibliothek Nassau

BIBLIOTHEKSPORTRÄT

Die Stadtbibliothek Ludwigshafen: Ein Ort für Menschen – nicht nur für Bücher

Ein Jahr in der neuen Bibliothek: Besucheranstieg, höhere Nutzung und viel Anerkennung

Fast ein Jahr ist seit der Neueröffnung der Stadtbibliothek Ludwigshafen im August 2017 vergangen. Aus Euphorie ist Alltag, technische wie organisatorische Herausforderungen sind Selbstverständlichkeiten geworden. Zeit, Bilanz zu ziehen, bauliche und vor allem konzeptionelle Veränderungen zu bewerten sowie einen Blick in die Zukunft zu werfen.

Dabei ergibt sich folgendes Bild:

- Die Besucherzahlen sind im Vergleich zu den Vorjahren um ca. 35 % angestiegen.
- In den ersten vier Monaten nach der Eröffnung konnten über 100.000 Besucherinnen und Besucher gezählt werden.
- Zum Aktionstag, mit dem die Bibliothek neu eröffnet wurde, kamen ca. 4.000 Personen.
- Zu den Workshops und Kursen im Kreativbereich „Ideenw3rk“ kommen durchschnittlich 10 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.
- Seit der Eröffnung konnten ca. 200 Gruppen durch die Bibliothek geführt oder geschult werden, neben Schulklassen auch zahlreiche Fachkollegen aus anderen Bibliotheken, Mitarbeiter des Goethe-Instituts München, der BASF…
- Besonders erfreulich ist, dass die Stadtbibliothek insbesondere bei älteren Schülerinnen und Schülern und jungen Erwachsenen mit und ohne Migrationshintergrund großen Zuspruch findet. Sie nutzen die zahlreichen Arbeitsplätze und Gruppenarbeitsräume, um mit von der Bibliothek zur Verfügung gestellten Notebooks zu lernen und Hausaufgaben zu machen.

Außenansicht der Stadtbibliothek Ludwigshafen.
Foto: Joachim Werkmeister

Sanierung als Ausgangspunkt der inhaltlichen Neuausrichtung

Die Sanierung von Januar 2014 bis August 2017, nach außen hin ein großes Bauprojekt mit Modernisierung, Herstellung der Barrierefreiheit, ästhetischer Erneuerung und energetischer Effizienzsteigerung war, war nach innen etwas viel Größeres: der Ausgangspunkt einer nachhaltigen Transformation.
Dabei stellten sich die Mitarbeiter/innen der Stadtbibliothek gemeinsam mit ihrem Berater Christoph Deeg aus dem Themenbereich digitale Transformation ein paar unbequeme aber notwendige Fragen:

- Welche Rolle und Daseinsberechtigung nimmt eine Bibliothek in einer zunehmend digitalisierten Welt ein?
- Welche ganz konkreten Funktionen kann sie im Alltag der Menschen erfüllen?
- Wie kann man das substanzielle Thema Literaturvermittlung unter diesen Umständen mit Leben füllen?

Aus diesen Fragestellungen wurde mit dem gesamten Team in mehreren Workshops ein Konzept erarbeitet, das die **Bibliothek als digital-analoges Informations- und Kommunikationszentrum** für alle in den Mittelpunkt stellt.

Blick in das 1. und 2. Stockwerk der Stadtbibliothek sowie auf die Selbstverbuchungs-Terminals. Fotos: Joachim Werkmeister

Dieses Konzept basiert auf fünf Säulen. Die Stadtbibliothek sieht sich als

1. Informations- und Kommunikationszentrum,
2. Ort des kulturellen Austauschs,
3. Schnittstelle zwischen digitalen und analogen Lebenswelten,
4. Treffpunkt von Ideen, Wissen und Menschen und setzt
5. einen Schwerpunkt auf die Förderung von Lese-, Medien- und Informationskompetenz.

Die Stadtbibliothek – bürgernah und gut vernetzt, digital und analog

Sie versorgt die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Ludwigshafen und der Metropol-Region Rhein-Neckar auf einem hohen Niveau zielgruppenorientiert mit Medien und Informationen für Bildung, Orientierung und Freizeitgestaltung. Der Medienbestand des gesamten Systems umfasst 300.000 Medieneinheiten, davon 50.000 virtuelle Medien und 39.000 Medien für Kinder und Jugendliche. Die Stadtbibliothek ist Mitglied des Metropol-Card-Bibliotheken Rhein-Neckar e.V., in dem 33 Bibliotheken in der Metropol-Region Rhein-Neckar organisiert sind. Sie betreiben einen gemeinsamen Bibliotheksausweis, die Onleihe „metropolbib.de" und den PressReader. Acht Stadtteil-Bibliotheken ergänzen das Angebot der Zentralbibliothek, die wohnortnah auf Kinder, Eltern und Senioren abgestimmte Medien- und Veranstaltungsangebote zur Verfügung stellen.

Ein wesentlicher Aspekt des neuen Konzeptes ist das Selbstverständnis der Stadtbibliothek als Teil eines größeren Netzwerkes, in dem die verschiedenen Ziele gemeinsam mit anderen Institutionen, aber auch, und das ist neu, mit den Besucherinnen und Besucher erreicht werden. Durch die Vernetzung mit nicht-institutionellen Zielgruppen entstehen themenbasierte Communitys, die sich online und regelmäßig auch offline treffen. Eine rege Kommunikation und großer Austausch bestehen z.B. bei unserem Manga/Cosplay-Club. Die ca. 30 Club-Mitglieder stehen über eine WhatsApp Gruppe und über unsere Facebook-Seite „Fre1raum" ständig in Kontakt und treffen sich regelmäßig im Kreativbereich „Ideenw3rk" oder in der Jugendbibliothek „Fre1raum", um gemeinsam Cosplay-Kostüme zu schneidern oder sich über die neusten Animes bzw. Mangas auszutauschen. Die Stadtbibliothek entwickelt sich auf diese Weise zu einem Ort, an dem sich Menschen verschiedener Herkunft und unterschiedlichen Alters im Kontext ihrer Aktivitäten zusammenschließen können. Sie wird damit zu einem multikulturellen Ort – einem Ort für Menschen, nicht nur für Bücher.

Eine hochmoderne technische Ausstattung sorgt dafür, dass die Stadtbibliothek auch im digitalen Raum professional aktiv sein kann. Neben einem hochleistungsfähigen, kostenfreien WLAN stehen Laptops und Tablets zur Präsenznutzung, Sonic Chairs und eine Medien- und Kreativwerkstatt (Ideenw3rk) zur Verfügung. Die Stadtbibliothek etabliert sich dauerhaft als Schnittstelle zwischen digitalen und analogen Lebenswelten und bietet ein breites Spektrum an Dienstleistungen an, dass auch für Kundengruppen, die keine physischen Medien nutzen und ausleihen, ein attraktives Angebot darstellt.

Facebook & Co.: Die Stadtbibliothek Ludwigshafen in den Sozialen Medien

Facebook:
www.facebook.com/stadtbibliothek.ludwigshafen

Instagram:
www.instagram.com/bibliothek_lu/

Youtube:
www.youtube.com/channel/UCAbbm9sFE8BtsY-KADVTHTUQ

Kreativ-Werkstatt „Ideenw3rk":
https://ideenw3rk.de/
www.facebook.com/ideenw3rkludwigshafen/

Die Medien- und Kreativwerkstatt „Ideenw3rk"

Insbesondere das Ideenw3rk greift diesen Aspekt und den Aspekt des Treffpunktes für Ideen, Wissen und Menschen auf. Mit dem Ideenw3rk bietet die Stadtbibliothek einen Ort, an dem neue Ideen entstehen und neue Dinge ausprobiert werden können. Jeder hat die Möglichkeit, zu partizipieren und etwas zu gestalten. Dabei wird Wissen kontextbezogen entwickelt, gesammelt und geteilt. Die Besucherinnen und Besucher selbst sind an diesem Prozess aktiv beteiligt. Die Stadtbibliothek möchte herausfinden, welche Fragen die Menschen haben und womit sie sich gerne beschäftigen.
Ziel ist es, sie so zu inspirieren, dass Prozesse vorangebracht und aus einem anderen Blickwinkel gesehen werden. Es soll etwas Neues geschaffen werden, alleine oder zusammen mit anderen. Die Besucherinnen und Besucher sind nicht nur Konsumenten sondern auch Produzenten.
Die Stadtbibliothek fördert somit die individuelle Entwicklung und Lebenslanges Lernen. Sie trägt zur Chancengleichheit und digitalen Teilhabe bei. Zudem hilft sie Menschen dabei, Dinge zu verstehen, die für sie und die Gesellschaft relevant sind.

Das Ideenw3rk ist ein experimenteller Raum für Ideen, Potenziale und Do-it-yourself-Projekte, der ausgestattet ist mit Laptops, Tablets, Software für Video- und Tonbearbeitung, 3D-Drucker, VR-Brille, Robotik-Zubehör, Handwerks- und Zeichenmaterialien. Hier werden Workshops zu verschiedensten Themenbereichen angeboten, die nachfrage- und innovationsorientiert laufend angepasst werden. Die Räume können für Clubaktionen von Menschen verschiedenster Interessensgebiete genutzt werden. Außerhalb der Workshops stehen sämtliche Materialien und das Equipment dem Publikum frei zur Verfügung.

Die Workshops des Ideenw3rks werden gut angenommen, auch sind zwischenzeitlich schon zahlreiche Gruppen entstanden, die sich im Ideenw3rk treffen und an verschiedenen Projekten frei weiterarbeiten. Darüber hinaus finden sich immer neue Akteure, die selbst ihr Wissen über ein bestimmtes Gebiet an Interessierte weitergeben möchten. So erweitert sich das Portfolio des Ideenw3rks fast von selbst.

Raum für Kreativität und Experimentelles: Das „Ideenw3rk". Foto: Marco Teufel

Förderung von Medien-, Informations- und Lesekompetenz im Mittelpunkt

Ausgehend von den gesellschaftlichen und technologischen Veränderungen der letzten Jahre und Jahrzehnte, ist es Aufgabe der Stadtbibliothek, die Lesekompetenz und – später – die Medien- und Informationskompetenz aller Kinder und Jugendlichen, unabhängig von ihrer gesellschaftlichen, sozialen oder ethnischen Herkunft, zu stärken. Kinder sollen in der Bibliothek Spaß am Lesen und Freude am Buch entwickeln. Damit wird die die Grundlage für einen erfolgreichen Umgang mit analogen wie digitalen Medien gelegt. Dabei werden digitale und analoge Methoden kombiniert und For-

mate entwickelt, die die Kinder und Jugendlichen dort abholen, wo sie kulturell und gesellschaftlich sind, und Lernumgebungen geschaffen, in denen sich Kinder und Jugendliche auf die aktive Nutzung klassischer, älterer und neuester Medien vorbereiten können.
In medienpädagogischen Projekten wie z.B. „Spiel mir den Film zum Buch: Mit YouTube und Minecraft zu neuen Lesewelten" wird dies praktisch umgesetzt. Das Projekt, das im Rahmen von „Lesen macht stark: Lesen und digitale Medien" gefördert wurde, bestand aus zwei Modulen, deren Ziel es war, alte und neue Medien zu verbinden und dabei gleichzeitig einen lesensweltlichen Bezug für die teilnehmenden Kinder zu eröffnen. Das Projekt wurde mit dem Förderpreis für Medienpädagogik „Medien machen 2017" der Stiftung Medien-Kompetenz Forum Südwest ausgezeichnet.

Die Kinderbibliothek und die Stadtteil-Bibliotheken bieten Veranstaltungen zur frühkindlichen Sprach- und Leseförderung in Form von Krabbelgruppen für Kinder von eineinhalb bis drei Jahren, die „Bücherzwerge" an. Dort wird spielerisch an die Sprache und das Betrachten von Bilderbüchern herangeführt. Die Gruppen werden altersentsprechend bis zu den verschiedenen Jugend-Clubs, die sich mit unterschiedlichen Themen (Manga, Gaming, Book-Circle) befassen, weitergeführt. Die Kindergruppen und Clubs ermöglichen eine langfristige Bindung an die Bibliothek und eine starke Identifikation mit der Einrichtung. Durch das Angebot verschiedener Themenbereiche werden auch Kinder und Jugendliche angesprochen, die keine Affinität zu Büchern und zum Lesen haben. Sie werden in ihrer Lebensrealität abgeholt und in ihren Bedürfnissen ernst genommen. Die Gruppen bieten den Kindern und Jugendlichen eine Möglichkeit, sich untereinander auszutauschen und auch bei bestimmten Dingen weiterzuhelfen.

Durch diese Verbindung analoger und digitaler Lebenswelten, klassischer und innovativer Angebote etabliert sich die Stadtbibliothek Ludwigshafen zu dem Dritten Ort der Stadt schlechthin. Quer durch alle Alters- und sozialen Schichten werden die verschiedenen Formate je nach individueller Neigung genutzt. Allen Besuchern gemeinsam ist die große Begeisterung über ihre überraschende, neue, „coole" Stadtbibliothek.

Tanja Weißmann,
Leiterin der Stadtbibliothek Ludwigshafen

Stadtbibliothek Ludwigshafen

Bismarckstraße 44-48
67059 Ludwigshafen
Telefon: 0621 504-2601
Telefax: 0621 504-2259
E-Mail: stadtbibliothek@ludwigshafen.de
Homepage: www.ludwigshafen.de/stadtbibliothek/

Stadtteilbibliotheken in:
Edigheim, Friesenheim, Gartenstadt, Mundenheim, Oggersheim, Oppau, Rheingönheim, Ruchheim

Bestand:	ca. 265.000 Medien
Leitung:	Tanja Weißmann
Öffnungszeiten:	Dienstag bis Freitag: 10.00 - 19.00 Uhr Samstag: 10.00 - 15.00 Uhr
EDV-System:	Bibliotheca
Einwohnerzahl:	166.621 (Stand 31.12.2016, Statistisches Landesamt RLP)

STATISTIK

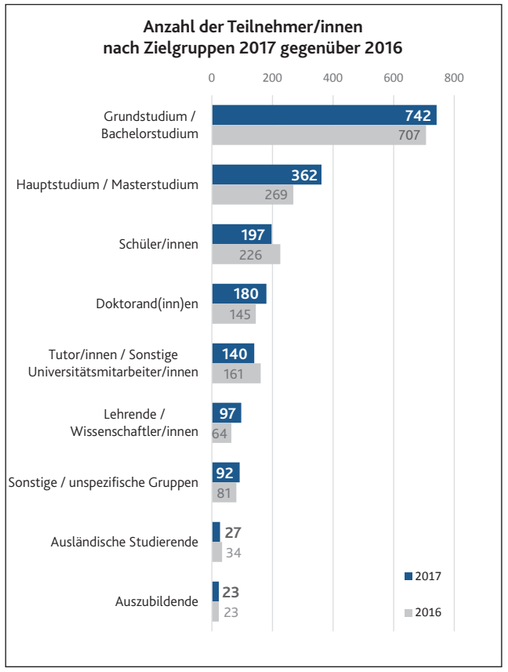
Arbeitsgemeinschaft Informationskompetenz Rheinland-Pfalz und Saarland

Treffen in Landau

Am 12. April 2018 war die AG Informationskompetenz Rheinland-Pfalz und Saarland zu Gast an der UB Landau. Zum achten Mal trafen sich Kolleginnen und Kollegen verschiedener Wissenschaftlicher Bibliotheken aus der Region, um sich über aktuelle Entwicklungen im Bereich der Informationskompetenzvermittlung auszutauschen.
Ein Thema war dabei die Internationalisierung der Informationskompetenz, zu dem Dr. Iryna Shalaginova, Leiterin des Referats Internationale Zusammenarbeit an der Universität Koblenz-Landau, einen spannenden Vortrag hielt. Anschaulich erläuterte sie, dass ausländische Studierende oftmals durch andere Bildungshintergründe als ihre deutschen Kommilitoninnen und Kommilitonen geprägt sind. Nicht nur die Schulsysteme unterscheiden sich in vielen Ländern, sondern auch die Lehr- und Lernkulturen. Dass solche Unterschiede weitreichende Konsequenzen für das Studium haben können, ist den Studierenden wie den Lehrenden oftmals nicht bewusst. Auch bei der Vermittlung von Informationskompetenz können sich dadurch – neben den ohnehin vorhandenen Sprachbarrieren – große Herausforderungen ergeben. Lösungsansätze auch in Bezug auf die Kommunikationsprobleme sah die AG unter anderem in der Verwendung Leichter Sprache, im Zeigen statt nur Erklären, im Nutzen der Spracheinstellungen in vielen Datenbanken, in Einzelberatungen, die sich stärker an den tatsächlichen Bedürfnissen der Studierenden orientieren als Gruppenveranstaltungen, oder in Kursen zu Schreibberatung, Wissenschaftssprache oder Literaturverwaltung (auch in Kooperation mit den Universitäten).
Nach dem gemeinsamen Mittagessen standen die Berichte aus den teilnehmenden Bibliotheken an. Anschließend konnte die Gruppe die noch im Teststadium befindlichen Bibliotheksrallyes mit der Lern-App Actionbound in der Universitätsbibliothek ausprobieren. Auf spielerische Art und Weise ist damit ein Kennenlernen der Bibliothek und ihrer wichtigsten Dienstleistungen möglich. Insgesamt war das Treffen wieder sehr bereichernd und hat interessante Anregungen für den Arbeitsalltag geben können.

Statistik 2017

Im Jahr 2017 beteiligten sich in Rheinland-Pfalz und im Saarland neun Bibliotheken an der gemeinsamen Schulungsstatistik. Die Daten flossen in die bundesweite Schulungsstatistik des Portals Informationskompetenz (www.informationskompetenz.de) ein. Insgesamt wurden von den neun Bibliotheken 1.210 Veranstaltungen mit 17.727 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt.
Die meisten Schulungen (43,1%) wurden für bis zu 10 Personen durchgeführt, etwas weniger (36,0%) für 11 bis 21 Teilnehmende. Schulungen für 22 bis 32 Personen kamen auch häufig vor (16,1%), während größere Gruppen die Ausnahme blieben. Bei den Zielgruppen standen die B.A.-Studierenden mit 61,3% deutlich an erster Stelle; ihr Anteil nähert sich nach einem Rückgang im Vorjahr (55,7%) wieder der Marke von 2015 (64,8%) an. An zweiter Stelle folgten die Studierenden im Master mit einem Anteil von 29,9%, der das zweite Mal in Folge anstieg. Ebenfalls gestiegen ist der Anteil der geschulten Doktorandinnen und Doktoranden (14,9%). Insgesamt hat die Bedeutung der Studierenden als Zielgruppe also zugenommen. Leicht rückläufig ist die Zahl der geschulten Schülerinnen und Schüler mit 16,3%. Mehrfachnennungen waren in dieser Kategorie möglich.
Mit 45,0% war die Mehrzahl der Veranstaltungen fä-



cherübergreifend konzipiert. Unter den fachbezogenen Schulungen liegen wie im Vorjahr die Philologien (11,5%), die Wirtschaftswissenschaften (7,5%) und die Medizin (6,8%) vorn. Fast alle Schulungen umfassten nur eine Sitzung und sie dauerten in der Regel bis zu 90 Minuten (86,9 %). Der Anteil der Schulungen, die Bestandteil einer universitären Lehrveranstaltung waren, lag bei 20,3%. Die meisten Schulungen waren eigenständige Veranstaltungen (79,5%) und für die Teilnehmenden nicht verpflichtend (78,1% freiwillig, 19,8% Pflichtangebote ohne ECTS).
Bei den Dozenten ist mit 57,4% eine leichte Verschiebung zu den Bibliothekarinnen und Bibliothekaren im höheren Dienst zu beobachten. 40,7% der Schulungen wurden von Kolleginnen und Kollegen des gehobenen Dienstes durchgeführt (Mehrfachnennungen durch gemeinsame Schulungen mehrerer Mitarbeiter). FaMIs im mittleren Dienst sind nach wie vor selten mit der Durchführung von Schulungen betraut (7,4%).

Vorträge und Präsentationen (94,6%) sowie praktische Übungen (52,4%) prägen die didaktischen Methoden. Die Anzahl integrierter E-Learning-Phasen ist zwar leicht gestiegen, bleibt aber immer noch gering (2,1%). Bei den inhaltlichen Schwerpunkten liegen die klassischen Benutzungseinführungen mit 67,0% an der Spitze. Ein zentraler Inhalt ist zudem die Recherche, die sowohl als Einführung in einzelne Kataloge oder Datenbanken (40,8%) als auch in überwiegend methodischen Ansätzen (36,9%) vermittelt wird. Auch die Internetrecherche (18,7%) bleibt ein wichtiges Thema, ebenso wie die Informationsverarbeitung und -verwaltung (14,4%). Ein umfassender Ansatz von Informationskompetenz wurde in 8,7% der Veranstaltungen verfolgt.

Daniel Fromme, LBZ

HISTORISCHE BESTÄNDE

Die Familienbibliothek Max Slevogt

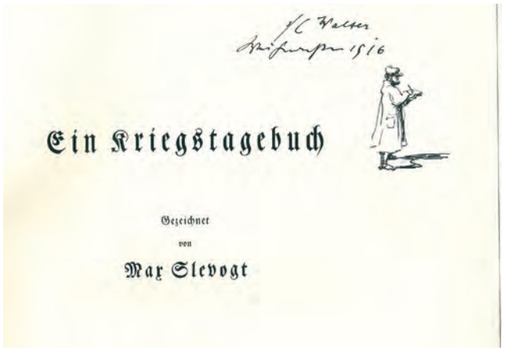
Der impressionistische Maler und Graphiker Max Slevogt wurde 1868 in Landshut geboren und starb 1868 in seinem Künstlerhaus, dem Slevogthof über Leinsweiler an der pfälzischen Weinstraße. Leben und Werk des Künstlers sind in drei Nachlasskomplexen dokumentiert, die bis in die Gegenwart auf seinem Hof aufbewahrt worden sind. 2011 konnte das Landesbibliothekszentrum den schriftlichen Nachlass Slevogts erwerben, in dessen Zentrum die eingegangene Korrespondenz steht. 2014 ging der künstlerische Nachlass an das Landesmuseum Mainz, das bereits 1971 121 Gemälde des Künstlers aus dem Besitz der Erben erworben hatte. Im September 2014 übertrug das Land Rheinland-Pfalz als Eigentümer der Slevogt-Bibliothek die Sach- und Fachaufsicht an das Landesbibliothekszentrum.

Die Bibliothek war zu diesem Zeitpunkt im Bibliothekszimmer des Slevogthofes untergebracht, den Slevogt selbst ausgemalt hat. Die Bücher standen teils zweireihig in Holzregalen sowie -schränken und zeigten eine nicht unerhebliche Verschmutzung. Vor allem die zur talseitigen Außenwand aufgestellten Bestände wiesen leichte Feuchtigkeitsschäden auf. Hinzu kam als Rahmenbedingung die anstehende Renovierung des Slevogthofes, der in Privatbesitz übergegangen war. Als Desiderate waren die fehlende Erschließung sowie der unbefriedigende konservatorische Zustand offensichtlich.

Konservatorische Sicherung und Katalogisierung

Die Slevogt-Bibliothek wurde in der Folge in mehreren Tranchen in die Pfälzische Landesbibliothek überführt und dort komplett gereinigt. Hieran schloss sich die Katalogisierung an. 1971 war die Sammlung von Prof. Dr. Volker Rödel, später Leiter des Generallandesarchivs in Karlsruhe, inventarisiert worden, wobei jeder Band eine laufende Nummer erhalten hatte. Bei der Vergabe der Nummer wurde weiter in die einzelnen Bände ein von Slevogt selbst gestaltetes Exlibris eingeklebt. Die Inventarnummer, der die sprechende Abkürzung BSL (Bibliothek Slevogt) vorangestellt wurde, bildete die Grundlage der Katalogisierung.
Die Bibliothek wurde vor der Erschließung auf drei Segmente aufgeteilt. Literatur vom 16. bis 18. Jahrhundert sowie Widmungsexemplare und andere herausragende Stücke wurden dem Rarafonds zugeschlagen. Das zweite Segment umfasst die wissenschaftlich relevante Literatur, die ebenfalls in Speyer bleiben wird. Auf der Grundlage eines Leihvertrags soll das dritte Segment, in dem sich vor allem schöne Literatur findet, nach abgeschlossener Renovierung auf den Slevogthof zurückkehren, um den Ensemblecharakter des Bibliotheksraumes zu wahren. Die autoptische Katalogisierung ist abgeschlossen (laut OPAC 5002 Nummern), mit der konservatorischen Sicherung konnte allerdings erst ansatzweise begonnen werden. Bände aus der Bibliothek Slevogt wurden bereits für Ausstellungsprojekte von verschiedenen Museen erbeten.

Von Max Slevogt entworfenes Exlibris.



Randzeichnung Slevogts mit Widmung an seinen Schwager Walter Finkler.
Fotos: LBZ

Familienbibliothek mit vielfältigem Bestand

Die Büchersammlung Slevogts erweist sich als Familienbibliothek. Hier finden sich Bände aus dem Besitz seiner Mutter Lina von Slevogt, aber auch aus den Sammlungen der Familie seiner Frau Antonie Slevogt, darunter etliche Bücher aus dem Besitz ihres Bruders Walter Finkler. Auf ihn gehen vor allem historische und philosophische, aber auch naturkundliche Werke zurück. Der Großteil der Bibliothek wurde aber von Max Slevogt zusammengetragen. So bezog er die kunsthistorisch bedeutsamen Zeitschriften ‚Die Jugend' und ‚Kunst und Künstler', letztere im Verlag von Bruno Cassirer. Wie zu erwarten, sammelte er Literatur zu einzelnen ihn interessierenden Künstlern, aber auch Auktions- und Ausstellungskataloge. Ansatzweise markierte er Nennungen seiner Werke in Medien dieser Art mit Blei- oder Buntstift. Auch direkte Bezüge zu seinem künstlerischen Werk lassen sich nachweisen. Zu seinen graphischen Hauptwerken gehören die Illustrationen zum ‚Lederstrumpf' von James Fenimore Cooper. In der Bibliothek Slevogt finden sich etliche Ausgaben von Werken Coopers, darüber hinaus auch andere Bücher des zu dieser Zeit ‚Indianerromane' genannten Genres. Die Produktion des Verlags von Bruno Cassirer, in dem ein großer Teil von Slevogts Buchillustrationen erschien, ist über sein Werk hinaus mit etlichen Büchern vertreten.

Vergleichsweise wenige Bücher zeigen handschriftliche Eintragungen Slevogts oder Randzeichnungen. Viel größer ist die Zahl von Bänden, die handschriftliche Widmungen an den Künstler aufweisen. Dazu gehören beispielsweise die Kunsthistoriker Eduard Fuchs, Johannes Sievers und Emil Waldmann oder der Maler und Graphiker Emil Rudolf Weiß. Die Widmungsexemplare ergänzen damit auch das Beziehungsgeflecht Slevogts, dessen Hauptquelle der schriftliche Nachlass ist.

Armin Schlechter, LBZ

NEUERÖFFNUNGEN

Ein neues Gebäude für die Stadtbibliothek Idar-Oberstein

Die ehemalige Stadtbücherei Idar-Oberstein heißt jetzt Stadtbibliothek und befindet sich nun mitten in der Fußgängerzone in einem modern renovierten Gebäude mit vielen transparenten Glasflächen.

Das neue Gebäude der Stadtbibliothek vor und nach der Sanierung.
Fotos v.l.n.r.: Sandra Ley; Michael Brill

Dem Umzug ging natürlich eine lange Planungs- und Vorbereitungszeit voraus. Die Lage und Unterbringung der ehemaligen Stadtbücherei vor dem Umzug waren nicht optimal. Der Zugang über mehrere Türen, ein dunkles Foyer und ein langer Flur waren wenig einladend. Die Bücherei hatte keine Laufkundschaft, nur wer sie gezielt suchte, fand sie auch. Die Räume waren über die Jahre zu klein geworden, es gab keine Möglichkeit, heutigen Bedürfnissen nach Sitz- und Arbeitsplätzen, Präsentationsflächen etc. gerecht zu werden. Auch die Durchführung von Veranstaltungen war schwierig.

Von der ersten Besichtigung bis zur Sanierung

Anfang 2016 wurde bei einer ersten Begehung geprüft, ob sich ein in der Fußgängerzone befindliches und seit einem Brandschaden lange leer stehendes Gebäude als Stadtbibliothek eignen würde. Die am Gebäude entlang laufende Treppe von einem großen Parkplatz direkt in die Fußgängerzone konnte nicht mehr genutzt werden. Das war Geschäften, Kunden und Stadtverwaltung ein Dorn im Auge. So kamen erste Überlegungen seitens der Stadt auf, das Haus im Rahmen der Städtebaufördermaßnahme „Aktive Stadt" zu erwerben und mitsamt der Treppenpassage zu sanieren.

Bereits ab der ersten Besichtigung bis zum Umzug wurde das Büchereiteam in alle Planungen mit einbezogen. Bevor der Stadtrat seine Entscheidung traf, erarbeiteten die Bibliotheksleitung und der Amtsleiter eine kurze Übersicht, was eine Bücherei an einem größeren Standort mitten in der Fußgängerzone leisten könnte über die reine Medienausleihe hinaus in Richtung Bildungs- und Begegnungszentrum. Obwohl das Gebäude zunächst recht dunkel wirkte, größere Schäden aufwies und die Ausdehnung über drei Etagen eine gewisse Herausforderung darstellte, beschloss man, es zu erwerben und die Stadtbücherei hier unterzubringen. Ende 2016 begannen die Sanierungsarbeiten. Besonders die Hausseite zur Austraße und somit zum öffentlichen Parkplatz wurde vor allem durch große Fensterflächen stark verändert.

Ein Zukunftskonzept für die Stadtbibliothek

Für die weiteren Planungen kam ein günstiger Umstand zu Hilfe. Das Landesbibliothekszentrum bot ab Mai 2016 wieder ein Projekt „Zukunftskonzepte für Bibliotheken" unter Leitung des Sozialwissenschaftlers Meinhard Motzko an. In mehreren Workshops und mit intensiver Arbeit vor Ort erarbeiteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer individuelle Zukunftskonzepte. Im Laufe der Zeit bildeten sich Aufgabenschwerpunkte und Zielgruppen heraus, es wurden messbare Ziele und entsprechende Maßnahmen formuliert.

Schnell wurde klar, dass die Idar-Obersteiner Bibliothek künftig in einer Fußgängerzone mit vielen Leerständen vor allem ein nichtkommerzieller, generations- und milieuübergreifender Treffpunkt werden sollte. Bekanntermaßen sind Bibliotheken Frequenzbringer für die Innenstädte.

Gestaltung und Ausstattung der Räume

Für die Planungen hatte man nun immer die Ergebnisse der Konzeptarbeit im Blick. So wurde das Erdgeschoss mit dem Haupteingang von der Fußgängerzone sehr

Das Lesecafé im Erdgeschoss, im Hintergrund die Ausleihtheke.
Foto: Sandra Ley

offen und einladend gestaltet mit einem großzügigen Lesecafé, Zeitschriftenauswahl, PC-Plätzen, Ausleihtheke und Präsentationsflächen. Die Medien sind im ersten Untergeschoss untergebracht. Aber auch hier gibt es Bereiche zum Arbeiten, gemütlichen Sitzen, Spielen und „Chillen". Im zweiten Untergeschoss befinden sich wegen der Hanglage des Gebäudes hauptsächlich Lagerräume aber es wurde auch ein Veranstaltungsraum geschaffen. Dieser ist mit eigenen Sanitäranlagen und einer kleinen Teeküche eigenständig nutzbar. Ursprünglich sollte die Bibliothek mit ihrem vorhandenen Mobiliar umziehen. Schnell wurde klar, dass vieles in den neuen Räumen so nicht mehr passt bzw. anderes fehlt. Glücklicherweise wurde mit der Firma Bito-Lagertechnik ein Sponsor gefunden, der alle benötigten Regale zur Verfügung gestellt hat. Die anfängliche Skepsis, ein glanzverzinktes Lagerregal in der Bibliothek zu nutzen, verflog schnell. Der spezielle Charme der Regale wurde durch die restliche Gestaltung des ersten Untergeschosses, besonders durch die Deckengestaltung aufgegriffen und trifft durchweg auf positive Resonanz. Natürlich mussten die Regale durch spezielle Bibliotheksmöbel ergänzt werden, dort wo bestimmte Funktionen nicht gegeben waren, wie z.B. Medientröge für Non-Book-Medien oder Comic-Hefte. Einige Teile wurden vom Schreiner vor Ort speziell angefertigt. Dies war auch der Fall bei der Ausleihtheke. Freundlicherweise gab die Stadtbücherei Ingelheim ihre nicht mehr benötigte, elektrisch höhenverstellbare Theke ab. Sie erhielt eine neue Arbeitsplatte sowie Frontblenden und wurde passgenau im Erdgeschoss eingefügt. Auch durch weitere Sponsoren, wie die Kreissparkasse, konnte attraktives und funktionales Mobiliar angeschafft werden. Die Ausstattung des Kinder- und Jugendbereiches mit Spielpodest, Sitzmöbeln, Beamer, Leinwand, Kinderspielterminal etc. wurde mit Hilfe der Landesförderung realisiert.

Offizielle Einweihung

Am 5. Mai, dem Tag der Städtebauförderung, wurde die Stadtbibliothek mit großem Publikum offiziell eingeweiht. Seitdem gab es viele positive Rückmeldungen zum Gebäude, der Gestaltung und Ausstattung. Durch

Farbenfrohe Sitzmöbel im Kinder- und Jugendbereich laden zum Verweilen ein.
Fotos (v.l.n.r.): Sandra Ley; LBZ

die Transparenz und gute Sichtbarkeit der Räumlichkeiten, kommen viele Besucherinnen und Besucher einfach so mal hinein und schauen sich um. Einige Gäste verweilen regelmäßig zum Zeitunglesen oder nutzen mit ihrem Laptop den WLAN-Hotspot. Insgesamt hat sich die Aufenthaltsdauer der Nutzerinnen und Nutzer verlängert. Es gibt viele Neuanmeldungen. Mit der Zeit sollen weitere inhaltliche Angebote hinzukommen, die verschiedene Personengruppen ansprechen – natürlich abgestimmt auf die im Bibliothekskonzept formulierten Ziele.

Sandra Ley,
Leiterin der Stadtbibliothek Idar-Oberstein

Stadtbibliothek Idar-Oberstein

Hauptstraße 373a
55743 Idar-Oberstein
Telefon: 06781 64470
E-Mail: Stadtbibliothek@idar-oberstein.de
Homepage: www.idar-oberstein.de/leben/bildung/stadtbuecherei

Bestand:	ca. 16.000 Medien Teilnahme an der Onleihe RLP
Leitung:	Sandra Ley
Öffnungszeiten:	Montag und Donnerstag: 10.00 - 14.00 und 15.00 - 18.00 Uhr Mittwoch und Freitag: 12.00 - 17.00 Uhr
EDV-System:	Bibliotheca
Einwohnerzahl:	28.373 (Stand 31.12.2016, Statistisches Landesamt)
Landkreis:	Birkenfeld

LESEFÖRDERUNG UND VERANSTALTUNGEN

Eröffnung der „9. Bibliothekstage Rheinland-Pfalz 2018"

Wie gewohnt starten die Bibliothekstage Rheinland-Pfalz wieder am 24. Oktober, dem bundesweiten „Tag der Bibliotheken". In diesem Jahr findet die Eröffnung in der sanierten und in neuem Glanz strahlenden Zentralbibliothek der Stadtbibliothek Ludwigshafen statt.

Petra Gerster und Christian Nürnberger werden um 19.30 Uhr ihr Buch „Die Meinungsmaschine" vorstellen. Sie steigen in den Maschinenraum der Medien, legen die Innereien der Meinungsmaschine bloß, ergründen, wie sie funktioniert und wer sie steuert. Mit scharfem Blick beschreiben sie die Meinungsmacher von heute, analysieren, wer uns welche Informationen liefert und wem wir noch vertrauen können. Dabei stellen sie unbequeme Fragen: Wie unabhängig ist, wer unter der Aufsicht von Parteien, Kirchen, Gewerkschaften, Verbänden steht? Wer berichtet noch objektiv, wer will eher belehren, manipulieren oder erziehen? Bestimmen nur noch Auflage und Quote, was gedruckt und gesendet wird? Andererseits: Wer sich nur von Facebook und Twitter füttern lässt, braucht sich nicht wundern, wenn er mit Fake News abgespeist wird. – Kämpferisch und leidenschaftlich, Aufklärung im besten Sinne.

Petra Gerster, Jahrgang 1955, arbeitet seit Ende der 1980er Jahre beim ZDF, wo sie seit 1998 die Nachrichtensendung „heute" moderiert. Sie wurde mit dem Hanns-Joachim-Friedrichs-Preis für Fernsehjournalismus und der Goldenen Kamera ausgezeichnet.
Der Publizist Christian Nürnberger, geboren 1951, schreibt unter anderem für „Die Zeit" und „Süddeutsche Zeitung". Gemeinsam haben sie u.a. die Bestseller „Der Erziehungsnotstand" und „Der rebellische Mönch" verfasst. Sie leben mit ihrer Familie in Mainz.

Ute Bahrs,
dbv-Landesverband RLP

Petra Gerster und Christian Nürnberger stellen bei der Eröffnung der Bibliothekstage ihr Buch „Die Meinungsmaschine" vor.
Fotos (v.l.n.r.): Rico Rossival; Kay Blaschke

Veranstaltungen des Landesbibliothekszentrums im Rahmen der „Bibliothekstage Rheinland-Pfalz“ 2018

LBZ / Bibliotheca Bipontina Zweibrücken:
„Alpha und Omega“: Die Kunst der Initiale im fürstlichen Bestand der Bibliotheca Bipontina. – Ausstellung vom 18. Oktober 2018 bis 30. Januar 2019, Eröffnung: 18. Oktober, 19.30 Uhr.

LBZ / Pfälzische Landesbibliothek Speyer:
„Rheinstrom: Deß berühmmten und herrlichen Flusses eigentliche und warhafftige Beschreibung“: Die Kartensammlung Hellwig im Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz / Rheinische Landesbibliothek Koblenz. – Ausstellung vom 20. September bis 25. Oktober 2018, Eröffnung: 19. September, 19 Uhr.

Die schönsten deutschen Bücher 2017
Ausstellung vom 30. Oktober bis 1. Dezember 2018. Eröffnung: 30. Oktober, 19 Uhr.

„Aller Gewächs der Bäumen / Stauden und Kräutern“ – Ausstellung historischer Pflanzenbücher anlässlich des 150. Jubiläums der Gründung der POLLICHIA-Kreisgruppe in Speyer vom 7. November 2018 bis 19. Januar 2019, Eröffnung: 6. November, 19 Uhr.

„Hallo Nachbar“ – Wanderausstellung der POLLICHIA e.V. und der Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz e.V. vom 7. November 2018 bis 19. Januar 2019.

LBZ / Rheinische Landesbibliothek Koblenz:
„Bücher leben!“ Ein Projekt der Jugendkunstwerkstatt Koblenz e.V. in Kooperation mit Koblenzer Grundschulen. – Ausstellung vom 29. Oktober bis 17. November 2018, Eröffnung: 29. Oktober, 11 Uhr.

LBZ / Landesbüchereistelle Koblenz:
Literarischer Samstag:
27. Oktober 2018: Die interessantesten Neuerscheinungen des Bücherherbstes 2018. Belletristik für Erwachsene (11 bis 13 Uhr); Kinder- und Jugendliteratur (14 bis 18 Uhr).
Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Landesverband Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland im Börsenverein des Deutschen Buchhandels e.V.

V.l.n.r.: Initiale aus der ersten Gesamtübersetzung der Bibel durch Luther, gedruckt durch Hans Lufft in Wittenberg, 1543 (Foto: LBZ); Die schönsten deutschen Bücher (Foto: Stiftung Buchkunst); Bücher leben (Foto: Jugendkunstwerkstatt Koblenz e.V.); Tropical Fruits: W.J. Totford: Sketches towards a Hortus Botanicus Americanus, London 1812 (Foto: LBZ).

Kulturstaatssekretär Barbaro: Teilnehmerrekord beim „LESESOMMER Rheinland-Pfalz“ 2018

Leseförderung: 195 Bibliotheken engagieren sich – Start landesweiter Aktion in Frankenthal

Für viele Schülerinnen und Schüler ist er mittlerweile ein fester Bestandteil ihres Ferienprogramms: Am 11. Juni 2018, kurz vor Beginn der Sommerferien, startete in Rheinland-Pfalz der vom Landesbibliothekszentrum (LBZ) koordinierte „LESESOMMER“ 2018.
Die Auftaktveranstaltung mit Kulturstaatssekretär Salvatore Barbaro, Oberbürgermeister Martin Hebich und der Leiterin des LBZ, Dr. Annette Gerlach, fand in der Stadtbücherei Frankenthal statt.

Seit bereits 11 Jahren stellen große und kleine Bibliotheken exklusiv für Clubmitglieder zwischen sechs und 16 Jahren aktuelle Bücher bereit und bieten rund um den LESESOMMER viele abwechslungsreiche Veranstaltungen an. In diesem Jahr engagierten sich 195 Bibliotheken bis zum 11. August bei der landesweit größten und erfolgreichsten Leseförderaktion. Auch im bundesweiten Vergleich kann sich Rheinland-Pfalz sehen lassen: Gegenüber anderen Sommerleseclubs steht das Land in Bezug auf die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, der Entleihungen und die Zahl der teilnehmenden Bibliotheken bundesweit an der Spitze.

Bei der offiziellen Eröffnung in Frankenthal, die mit Ausschnitten aus der Bühnenversion von „Rico, Oskar und die Tieferschatten“ durch das Theater Alte Werkstatt umrahmt wurde, betonte Staatssekretär Barbaro: „Der ‚LESESOMMER‘ ist landesweit die größte und erfolgreichste Leseförderaktion. Mit 195 Teilnehmerbibliotheken können wir 2018 einen neuen Rekord vermelden. Bereits 2017 machten rund 19.000 Kinder und Jugendliche bei der Aktion mit und lasen insgesamt 145.000 Bücher“. Barbaro bedankte sich bei allen Beteiligten für ihren großen Einsatz: „Dieser Erfolg ist nur durch das großartige Engagement der Bibliotheken und dank vieler ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer möglich.“ Ein wichtiger Erfolgsfaktor des LESESOMMERs liege in der engen Partnerschaft zwischen Bibliotheken und Schulen. Die vielfältigen Angebote in den Bibliotheken machten neugierig und eröffneten Schülerinnen und Schülern den Zugang zu Büchern und anderen Medien, so Barbaro. „Das wirkt auch über die Schulzeit hinaus und trägt dazu bei, die Lese-, Medien- und Informationskompetenz unserer Kinder und Jugendlichen zu stärken“.

Alle Kinder und Jugendlichen zwischen sechs und 16 Jahren, die sich in einer der teilnehmenden Bibliotheken zum LESESOMMER angemeldet haben, können exklusiv und kostenlos aktuelle Kinder- und Jugendbücher ausleihen. Wer teilnimmt, hat dann die Möglichkeit, zu den gelesenen Geschichten sowohl online Buchtipps abzugeben als auch in der Bibliothek in einem Interview Fragen zum Buch zu beantworten. Zu jedem gelesenen Buch gibt es einen Stempel auf der Clubkarte. Wer in den Sommerferien mindestens drei Bücher gelesen hat, erhält außerdem eine Urkunde. Viele Schulen vermerken die erfolgreiche Teilnahme am LESESOMMER zudem positiv im nächsten Zeugnis. Darüber hinaus wird ein Gewinnspiel angeboten.

Der LESESOMMER ist Teil der landesweiten Kampagne „Leselust in Rheinland-Pfalz“ und läuft unter der Federführung des Landesbibliothekszentrums Rheinland-Pfalz. Das Land unterstützt die Aktion jährlich mit über 100.000 Euro.
Weitere Informationen unter: www.lesesommer.de

Pressemitteilung

Staatssekretär Salvatore Barbaro eröffnete den LESESOMMER 2018 in der Stadtbücherei Frankenthal.
Foto: LBZ / Kerstin Völker

DIE LESE-LOK UNTERWEGS IN RHEINLAND-PFALZ

Ein Reisebericht

Seit September 2016 leihen die Ergänzungsbüchereien der Landesbüchereistelle in Koblenz und Neustadt/Weinstraße je fünf LESE-LOKs an öffentliche Bibliotheken aus. Die LESE-LOKs sind Teil des landesweiten Stufen-Programms „Lesespaß aus der Bücherei" und dienen der Sprach- und Leseförderung. Die Bibliotheken geben die LESE-LOKs an örtliche Kitas weiter, die sich während des Projektzeitraums von sechs Wochen intensiv mit den in der Lok enthaltenen Bilderbüchern beschäftigen. Die Loks sind seither gut gebucht und waren in 2017 nahezu das ganze Jahr über durchgängig unterwegs. Von ihrer Reise durch Rheinland-Pfalz möchte dieser Bericht erzählen.

Eine LESE-LOK besteht aus 25 farbigen Stofftaschen im Querformat mit aufgenähten Fenstern und Rädern, die die Zugwaggons stilisieren. Genäht wurden die Taschen in der Schneiderei des Ökumenischen Gemeinschaftswerkes in Landstuhl. In jeder Tasche befindet sich ein anderes Bilderbuch. Die Bücher wurden bewusst vielfältig ausgewählt: Bücher mit und ohne Text, großformatige Bücher, Pappbilderbücher, Tierbücher, Freundschaftsgeschichten, Sachbücher, Märchen, lustige Begebenheiten, Familiengeschichten, Wimmelbilderbücher, …
Als Lok fungiert eine schwarze Loktasche, in der die Lokführer-Handpuppe „Leslie" mit ihrer Signalkelle mitfährt. Außerdem liegt ein LESE-LOK-Banner bei, welches in der Kita aufgehängt werden kann.
Ergänzend liegen je eine Infomappe für die Bibliothek und eine für die Kita bei. Darin werden Anregungen zum Einsatz der LESE-LOK und zur Durchführung des Projektes in der Kita gegeben. Starten soll die Aktion in der Bibliothek, von dort aus können die Kinder dann mit dem Büchertaschenzug in ihre Kita laufen. Sollte eine Übergabe in der Bibliothek nicht stattfinden können, ist auch ein Beginn in der Kita möglich.

Zahlreiche Rückmeldungen aus den Kitas berichten von vielfältigen kreativen Umsetzungsideen. So gab es tägliche Vorlesezeiten, Gespräche in großen und kleinen Gruppen über die Bücher, Wochenendausleihen einzelner Bücher, Bastelaktionen, Lesefeste und Besuche externer Vorleser/innen. Außerdem wurden Lesetänze und Leselieder eingeübt, Spaziergänge gemacht, Lesezelte, Lesethrone und andere schön gestaltete Leseplätze eingerichtet. Zusätzlich wurde gebacken und gemalt. Mit großem Eifer wurde in jeder Gruppe das Lieblingsbuch gewählt. Diese Wahl machte den Kindern viel Spaß. Manche Kinder konnten die gelesenen Bücher in einem „Leseheft" dokumentieren.

Die LESE-LOK rollt durch rheinland-pfälzische Kitas und begeistert sowohl Kinder als auch Erwachsene, wie hier in Sprendlingen.
Foto: Thomas Schmidt; Grafik: Oliver Schmitt

„Wenn ich an die Zeit mit der LESE-LOK denke, dann denke ich, dass wir bald wieder in die Bücherei gehen. Dort ist es so schön."
Philip, 6 Jahre, Kita St. Elisabeth Waldfischbach-Burgalben

„Außer den Eltern/Großeltern, welche die Bücher am Wochenende zu Hause vorlesen, werden auch Erzieherinnen, der Praktikant und die Integrationskraft vom Lesefieber gepackt und lesen und lesen und lesen …"
Kita St. Johannes d. T., Welschneudorf

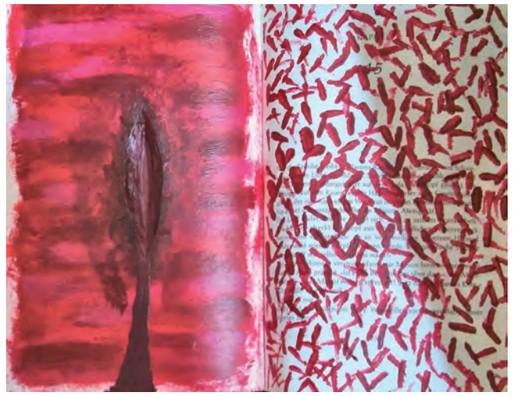
Die Erzieherinnen schätzen das kostenlose Angebot, die große Vielfalt der Bilderbücher und die vielen Möglichkeiten, die sich daraus ergeben. Sie nutzen die Zeit mit der LESE-LOK, um dem Vorlesen und der Beschäftigung mit Büchern einen großen Stellenwert einzuräumen. Das Interesse der Kinder an Büchern hat sich während des Projektzeitraumes merklich verändert. Auch die enge Zusammenarbeit mit der örtlichen Bibliothek wird gelobt. Die Kooperation wird somit weiter gestärkt und gefestigt. Einige Kitas haben bereits erneut Interesse an der Ausleihe angemeldet.
Als positiven Nebeneffekt wurde in einigen Kitas die eigene Kita-Bücherei wieder stärker in den Mittelpunkt gerückt, bzw. neu eingerichtet.
Das Konzept der LESE-LOK kommt in vielen Gemeinden außerordentlich gut an und es gibt bereits drei Büchereien, bei denen mit Hilfe örtlicher Patchwork-Gruppen eigene Taschen genäht wurden. Dort werden die Taschen künftig von der Bücherei gefüllt und an die Kitas ausgeliehen.
Die Bibliotheken, die bisher die LESE-LOK an ihre Kitas ausgeliehen haben, berichten von engen Kontakten zu den Kitas und begeisterten Kindergruppen, die nun häufiger die Bücherei besuchen und auch mit den Eltern vorbei kommen.

Elke Eberle, LBZ

„FARBBÜCHER – BÜCHER VOLLER FARBEN"

Kunstausstellung in der Stadtbücherei Schifferstadt in Kooperation mit Gymnasium

Mitten im Krimiregal steht ein aufgeschlagenes Buch, dessen Seiten mit Blutflecken überzogen sind, und in das eine tiefe Narbe eingeschnitten wurde, aus der Blut strömt. Titel dieses Kunstwerkes ist „Blutrausch". Im Märchenregal grinst den Betrachter aus einem aufgeschlagenen Märchenbuch der Frosch auf der goldenen Kugel an. Ein anderes Buch zeigt Personen aus verschiedenen Disneyfilmen, der Einband voller bunter Flecken mit dem Titel „Disney" hervorgehoben in Schwarz. Auf dem Tisch in der Kinderabteilung liegt ein Farbmemory zum Spielen. Ähnliche mit Farben bearbeitete Bücher finden sich zwischen den Regalen, auf den Fensterbänken, ein Farbleporello im Treppenhaus und ein Buchmobile aus Büchern und bunten Buchseiten mit dem Titel „Das Unwetter der Farben" im Durchbruch vom ersten Obergeschoss zum Erdgeschoss.



Farbbücher-Ausstellungsstück in der Stadtbücherei Schifferstadt.

Dieses und weitere Farbbücher-Ausstellungsstücke wurden in der Stadtbücherei Schifferstadt gezeigt.
Fotos: Stadtbücherei Schifferstadt

In der Stadtbücherei Schifferstadt bekam man vom 25. Februar bis zum 27. April 2018 oft überraschte Ausrufe zu hören, wenn das Publikum auf die „Farbbücher" zwischen den Regalen stieß. Die Kunstausstellung war ein gemeinsames Projekt des Kunstleistungskurses des Gymnasiums in Schifferstadt und der Stadtbücherei zum dreißigjährigen Jubiläum der Stadtbücherei. Bereits im Herbst letzten Jahres hatte der Kunsterzieher Oliver Schollenberger angefragt, ob Interesse an dieser Ausstellung bestehe. Für die Schülerinnen der elften Jahrgangsstufe war dies neben der Erstellung der Farbbücher auch ein Projekt, um zu sehen, wie eine Kunstausstellung vorbereitet und durchgeführt wird. Im Herbst begutachteten die Schülerinnen die Bücherei unter dem Aspekt der Eignung für die Ausstellung und für die Ideenfindung. Dann konnten sie sich ausgesonderte Bücher für ihre Kunstwerke aussuchen.

Nun folgte die künstlerische Umsetzung im Kunstunterricht. Die Schülerinnen sollten sich mit Farbtönen, Farbkontrasten und Farbnamen beschäftigen und als Ergebnis eine subjektive Sammlung mit individuellen Lieblingsfarben in Buchform gestalten.

Am Tag vor der Vernissage wurde dann die Ausstellung in der Bücherei aufgebaut. Es war eine Freude zu sehen, mit wie viel Engagement die jungen Künstlerinnen ans Werk gingen. Bei der Vernissage selber kamen dann noch andere „Künstler" des Paul-von-Denis-Gymnasiums zum Einsatz, und das alles zum Motto „Farben". Das Saxophonquartett spielte zur Eröffnung „Pink Panther" und zwei Schüler/innen des Deutschleistungskurses führten einen Farbdialog auf.

Insgesamt ein gelungenes Farb-Buch-Projekt, das die Bücherei einmal anders präsentierte.
Im Oktober, zu den Bibliothekstagen, wird es eine weitere Ausstellung der Kunstleistungskurse geben. Unter dem Motto „Kunst-Objekt-Buch" sollen bemalte, beklebte, gefaltete, zerstörte und fantasievoll veränderte Buchobjekte ausgestellt werden.

Martina Kees,
Leiterin der Stadtbücherei Schifferstadt

Ein knallbuntes Plakat warb für den Besuch der Vernissage.

INTERNET, NEUE MEDIEN

E-Circle on Tour – Digitales Angebot in der Bibliothek sichtbar machen

Seit Anfang des Jahres 2018 können Bibliotheken, die dem Onleihe-Verbund Rheinland-Pfalz (www.onleihe-rlp.de) angehören, beim LBZ einen sogenannten E-Circle ausleihen, um diesen jeweils für zwei Monate in ihrer Bibliothek, im Bürgerbüro oder an anderen Stellen in der Gemeinde oder Stadt aufzustellen. Für die Tour durch die Bibliotheken hat das LBZ zwei Geräte gekauft, gefördert mit Mitteln des Landes Rheinland-Pfalz.

Der E-Circle ist ein auffallend gestaltetes Möbel mit großem Multi-Touch-Bildschirm, auf dem aktuelle Titel, die man in der Onleihe RLP ausleihen kann, im Wechsel zu sehen sind. Dieser sogenannte „Coverflow" soll das digitale Angebot der Onleihe in der Bibliothek sichtbar machen und dazu anregen, im digitalen Bestand der Bibliothek zu stöbern. Auch die gezielte Suche nach einzelnen Titeln ist beim E-Circle möglich. Lese- und Hörproben geben einen Eindruck vom ausgewählten Buch oder Hörbuch. Wer bereits in der Bibliothek angemeldet ist, kann diese Medien sofort ausleihen oder vormerken. Für den Download müssen sich die Nutzerinnen und Nutzer dann nochmals über ein eigenes Gerät für die Onleihe anmelden und können die Medien dann per App, E-Reader-Onleihe oder Web-Onleihe herunterladen.

Mitarbeiterin Alexandra Lähn macht sich mit der Funktionsweise des E-Circle vertraut.
Foto: Martina Kees

Um den Transport für die Bibliotheken möglichst einfach zu gestalten, wurden zwei Touren für die nächsten beiden Jahre festgelegt. Ein Gerät ist in Betzdorf im Norden von Rheinland-Pfalz gestartet und stand im Sommer in der Stadtbücherei Hachenburg. Im Süden waren die ersten Stationen Worms, Mutterstadt und Schifferstadt. Die ausleihende Bibliothek ist für die Abholung des E-Circles selbst zuständig. Der Tourplan wurde vom LBZ erstellt. Ansprechpartnerin für die Zeitplanung ist Angelika Hesse (E-Mail: hesse@lbz-rlp.de).

Die Rückmeldungen aus den Bibliotheken waren sehr unterschiedlich. Worms hat als Standort das Bürgerbüro genutzt hat und dort Informationsmaterialien ausgelegt. In Betzdorf und Hachenburg stand der E-Circle jeweils unübersehbar im Eingangsbereich der Bibliothek. Vor allem Jugendliche sind neugierig, probieren die verschiedenen Funktionen des E-Circles aus und entdecken zum Teil erstmals das Angebot an digitalen Medien. In Hachenburg nutzten die Eltern von „LESESOMMER-Kindern" die Zeit der Interviews, um sich Hörproben anzuhören.

Eine umgebaute Sackkarre ermöglicht den einfachen Transport des E-Circles.
Foto: LBZ

Kopfhörer gehörten zunächst nicht zur Grundausstattung des E-Circles, aber nach den guten Erfahrungen in Hachenburg wurden nun beide E-Circles mit Kopfhörern ausgestattet.

Der E-Circle gehört zu den eher aufwändigen Werbeaktivitäten des Onleihe-Verbunds. Die teilnehmenden Bibliotheken machen vor Ort auch mit einfachen Werbeträgern auf die Onleihe aufmerksam. Neu sind Fußboden- und Fensteraufkleber sowie Zettelboxen und Kugelschreiber. Traditionell gibt es weiterhin Werbebanner, Lesezeichen, Flyer und Plakate. Für die Mitglieder des Onleihe-Verbunds sind diese Werbematerialien kostenlos über das LBZ zu beziehen. Ansprechpartner für diese Materialen ist Norbert Sprung (E-Mail: sprung@lbz-rlp.de).

Angelika Hesse, LBZ

RPB und RPPD jetzt mit mobiler Ansicht

Das Landesbibliothekszentrum (LBZ) erweitert sein digitales Angebot: Wer mehr über Land und Leute wissen will, kann ab sofort die mobilen Dienste des LBZ nutzen: Die Rheinland-Pfälzische Bibliographie (RPB) und die Rheinland-Pfälzische Personendatenbank (RPPD) sind jetzt auch auf dem Smartphone oder Tablet nutzbar. Damit man in Zukunft auch mit mobilen Endgeräten bequem nach Namen und Daten aus unserem Bundesland fahnden kann, wurden die vom LBZ betreuten Datenbanken um eine mobile Ansicht erweitert. Nutzerinnen und Nutzer können jetzt ohne großen Aufwand zwischen klassischer und mobiler Ansicht wechseln, ohne die Recherche zu unterbrechen.

Die Rheinland-Pfälzische Bibliographie RPB (www.rpb-rlp.de) weist Bücher, Aufsätze, Jahrbücher sowie Beiträge aus Zeitschriften und Sammelwerken über Rheinland-Pfalz nach. Zurzeit stehen bereits knapp eine halbe Million Titelnachweise zur Verfügung. Der Sucheinstieg kann sowohl über Themen als auch über Orte oder eine freie Stichworteingabe erfolgen. Mit dem Titelversand kann man sich Suchergebnisse als Einzeltitel oder ganze Titellisten direkt als E-Mail zusenden lassen. Die RPB ist ein wichtiges Angebot für Heimatforscher/innen ebenso wie für Wissenschaftler/innen, Studierende und alle die mehr über Rheinland-Pfalz erfahren möchten.

Die Rheinland-Pfälzische Personendatenbank RPPD (www.rppd-rlp.de) weist fast 12.000 Personen aus unserem Bundesland und seinen historischen Vorläufern nach. Quellen sind Bücher, Aufsätze aus Zeitschriften, Jahrbüchern, Tages- und Wochenzeitungen sowie übernommene Einzelbeiträge aus gedruckten Lexika. Eine umfassende Verlinkung zu anderen Internetquellen (Wikipedia, Angebote und Kataloge anderer Bibliotheken etc.) erlaubt es, mit nur einem Klick weitere passgenaue Ergebnisse zu erreichen.
Die beiden Datenbanken werden vom Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz sowie von den Stadtbibliotheken in Mainz und Trier gemeinsam erarbeitet. Durch Einspielung von Informationen aus anderen, meist historischen Werken werden die Datenbanken zusätzlich erweitert.

Quelle: Pressemitteilung LBZ

Die beiden rheinland-pfälzischen Bibliographien RPB und RPPD sind jetzt auch per mobiler Ansicht nutzbar.
Abbildung: LBZ / Carsten Dirx

SCHULE UND BIBLIOTHEK

Facetten einer neuen Schulbibliothek: IGS Sophie Sondhelm Bad Kreuznach

Die IGS Sophie Sondhelm ist eine weiterführende Schule, auch Schwerpunktschule, in der alle Schülerinnen und Schüler inklusiv unterrichtet werden und alle Schulabschlüsse erreicht werden können. Dabei arbeiten wir sowohl binnen- als auch außendifferenziert.
Mit dem Umzug an einen neuen Standort hatten wir die Möglichkeit, auf großer Fläche in lichtdurchflutenden Räumen eine umfassende Bibliothek einzurichten.

Welchen Zweck sollte und müsste also die neue Bibliothek erfüllen? Dazu zunächst eine Bestandsaufnahme:
Wir haben etwa 930 Schülerinnen und Schüler an unserer Schule. In der Orientierungsstufe und Sekundarstufe I sind von vier Parallelklassen jeweils zwei Ganztags- und zwei Halbtagsklassen. Schülerinnen und Schüler der Mainzer Studienstufe (MSS) haben ganztägig Unterricht – mit Freistunden im Stundenplan. Nutzer der Bibliothek sind auch etwa 80 Lehrerinnen und Lehrer. Die Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler ist über einen Zeitraum von 8 bis 16 Uhr an der Schule, manche MSS-Schüler/innen und -Lehrkräfte sogar bis 17.30 Uhr.

Ein Ort des Lernens und der Begegnung

Allein die Tatsache ein so großes Projekt mit und für unsere Schülerinnen und Schüler neu gestalten zu dürfen, hat uns enorm motiviert.
Gut zwei Jahre haben wir sondiert, uns bei anderen Bibliotheken Tipps geholt, Beratung durch Frau Wenndorf aus dem Landesbibliothekszentrum erfahren und Ausstatter geprüft. Langsam reifte ein Konzept, dessen Grundidee vielleicht mit „Ort des Lernens und der Begegnung“ zu beschreiben wäre.
Das Ambiente sollte ansprechend, einladend dennoch schlicht sein, ein Raum zum Schmökern, zum Zurückziehen, zum Lesen von Fachliteratur, für Recherche und für die Hausaufgaben. Digitale Medien gehören selbstverständlich dazu.
Die neue Bibliothek sollte zum Ort des eigenständigen Lernens und Arbeitens werden. Lernen ist ein hoch spezifischer und individueller Vorgang, wobei die Zeitachse ebenso wichtig ist wie die Zugänge über Text, Bilder, Sprache oder auditive Medien. Klar war, dass nicht nur das Atmosphärische stimmen muss, die Auswahl der Medien entscheidet über die Einsatzmöglichkeiten der neuen Bibliothek.

Bibliothek avanciert zum Selbstlernzentrum

Im Herbst letzten Jahres wurde die Bibliothek offiziell geöffnet.

Die Möbel, Regale und Sitzpolster sowie die erste Lieferung der Bücher und Medien waren eingetroffen und platziert.
Ein kleiner Benutzer-Knigge mit Ausleihangaben für die Bibliothek wurde erstellt. Jede Klasse erhielt eine Führung mit Einweisung durch das geschulte Bibliothekspersonal.

Die Öffnungszeiten täglich von 7.30 bis 16 Uhr, freitags nur bis 13 Uhr, bieten die Möglichkeit der Ausleihe in den Pausen und der Stillarbeit oder Gruppenarbeit während aller Schulstunden.
Für Gruppenarbeiten gibt es zwei kleinere Konferenzräume, die durch eine Tür vom großen Bibliothekssaal räumlich und akustisch getrennt sind. Zur direkten Präsentation verfügt einer der Konferenzräume über eine entsprechende Medienausstattung.

Nach den ersten Probemonaten avanciert die neue Bibliothek mehr und mehr zum Selbstlernzentrum. Schüler/innen und Lehrer/innen – Jugendliche und Erwachsene – arbeiten hier in ruhiger Atmosphäre mit- und nebeneinander. Die Lehrerbibliothek wurde aus einem separaten Raum in die Bibliothek integriert – ein positiver Aspekt gemeinsamen Arbeitens.

Anordnung und Ausstattung

Belletristik als Katalysator für den vertrauten Umgang mit dem Medium Buch steht im vorderen Bereich der Bibliothek in einem großen Rundregal. Im Angebot steht die aktuelle Kinder- und Jugendliteratur.
Der daran anschließende Quertrakt beherbergt die Abteilung der Fach- und Sachbücher, die sich vorwiegend auf die Schulfächer beziehen. Jedes Fach hält ausgewählte Bücher unterschiedlicher Niveaus bereit. Themenbezogen gibt es bildbestückte primäre Literatur für unsere Schülerinnen und Schüler, die erst vor kurzem in unser Land kamen. Für Facharbeiten und Besondere Lernleistungen (BLL) der Oberstufenschüler/innen bieten wir Fachliteratur auf dem Niveau der ersten Studiensemester an. Medien und Literatur zum Üben und zur

Wissensvertiefung und Wissenserweiterung stehen für alle Jahrgangsstufen bereit und werden kontinuierlich vom Fachkollegium bzw. dem Bibliotheks-Team umfangreich ergänzt. Darüber hinaus verfügt die Bibliothek über 15 feste digitale Arbeitsplätze und 10 Tablets zur Internetrecherche, sodass der Raum auch einmal von einer ganzen Klasse oder einem Kurs genutzt werden kann.

Die Bibliothek als erweitertes Klassenzimmer

Ein besonderer Aspekt des pädagogischen Einsatzes ergibt sich während der Unterrichtsphasen im Sinne unseres Förderkonzepts bzw. der Begabtenförderung. Wenn entsprechendes Bearbeitungsmaterial bereits vorhanden ist, d.h. wurde Material im Vorfeld von der Fachschaft gelistet und bestellt, kann eine Lehrkraft Schüler/innen in die Bibliothek entsenden, welche dort selbstständig einen Arbeitsauftrag bearbeiten – zeitlich parallel zum Unterricht. Unterstützung bei der Suche nach den richtigen Büchern ist bei Bedarf über das Bibliothekspersonal möglich, das mittlerweile Verstärkung aus der Schülerschaft erhalten hat.
Schüler/innen, die bereits ihre Aufgaben richtig erledigt haben, oder solche, die mit dem Stoff Schwierigkeiten hatten und Unterstützung über andere Medien benötigen, können einzeln oder in kleinen Gruppen in der Bibliothek arbeiten. Genauso kann eine Aufgabe bei einem Stationenlernen in der Bibliothek erarbeitet/recherchiert werden. Die Bibliothek entwickelt sich zu einer Art erweitertem Klassenraum.
Diese zusätzliche Qualität ermöglicht einen exzellenten Aspekt binnendifferenzierten Unterrichts im Rahmen (nicht nur) von Inklusion. Unabdingbar ist dafür die Öffnung während des gesamten Schultages.

Stützpunkt der Themenkistenausleihe

Darüber hinaus ist die Bibliothek unserer Schule Stützpunkt der Bücher-Themenkistenausleihe des Landesbibliothekszentrums Rheinland-Pfalz (LBZ). Bücherthemenkisten, die von anderen Schulen des Kreises angefordert werden, werden bei uns angeliefert und dort in einem gut erreichbaren Raum deponiert bis ein Vertreter der Schule sie abholt.
Die fahrtechnisch gute Erreichbarkeit macht den Service des LBZ zu einem profunden Angebot in unserer Region, das angenehm – nicht zuletzt durch die langen Öffnungszeiten – zu nutzen ist. Auch wir freuen uns sehr über diese Möglichkeit der Kooperation, stärkt sie und bewahrt sie doch die Grundlage der Lesekompetenz möglichst vieler unserer Kinder und Jugendlichen.

Auch wenn wir sicherlich noch weitere interessante Entwicklungsphasen in der Bibliotheksarbeit vor uns haben, so zeichnen sich jetzt schon viele positive unterrichtsrelevante und schulentwicklungsbedeutsame Tendenzen ab.

Rundregal mit belletristischer Literatur im vorderen Bereich des Selbstlernzentrums.

Die Bibliothek verfügt über 15 feste digitale Arbeitsplätze.
Fotos: LBZ / Marie-Luise Wenndorf

Farbige Akzente an den Lern- und Arbeitsplätzen durch bunte Sitzgelegenheiten.
Foto: Kornelia Neumann

Kornelia Neumann, Direktorstellvertreterin
IGS Sophie Sondhelm Bad Kreuznach

TAGUNGEN, FORTBILDUNG

Gaming, Makerspace und Kooperationen

Bibliothekskonferenz für hauptamtlich geleitete Bibliotheken im Frühjahr 2018

Rund 50 Kolleginnen und Kollegen waren der Einladung nach Ludwigshafen gefolgt, als dort am 23. April 2018 die diesjährige Frühjahrskonferenz für hauptamtlich geleitete Bibliotheken in Rheinland-Pfalz stattfand.

Begrüßt wurden die Teilnehmenden von Bürgermeisterin Prof. Dr. Cornelia Reifenberg, die in ihrem Grußwort sogleich auf die „rasante und grundlegende Veränderung in der Welt der Medien und Information" verwies, in der Bibliotheken durch den Zuwachs an digitalen Angeboten zunehmend auch mit kommerziellen Anbietern konkurrieren müssen. Im Fazit konstatierte Reifenberg: „Bibliotheken müssen sich neu erfinden und ihren Platz finden". Offenheit für digitale Angebote sei wichtig aber auch das analoge Angebot müsse im Sinne kultureller Bildung weiter verfolgt und digital ergänzt werden. Letztlich sei die Bibliothek vor allem ein Ort für Menschen, nicht nur für Bücher.

Die Auswirkungen der digitalen Wandels thematisierte auch die Direktorin des Landesbibliothekszentrums, Dr. Annette Gerlach in ihrem Grußwort. Das Internet sei bei den meisten Menschen inzwischen weder privat noch beruflich aus dem Alltag wegzudenken. In diesem Zusammenhang seien Informations- und Medienkompetenz besonders wichtig, so Gerlach. Der freie Zugang zu Information ist bereits im Grundgesetz verankert und der Aufgabe diesen Zugang auch in Zeiten des digitalen Wandels zu gewährleisten können Bibliotheken heute nachkommen, weil sie sich bereits entsprechend verändert haben. In diesem Zusammenhang sei die Stadtbibliothek Ludwigshafen ein herausragendes Beispiel für Rheinland-Pfalz aber auch mit einer Strahlkraft über die Landesgrenzen hinaus, so Gerlach weiter. Dies sei jedoch nicht allein das Ergebnis neuer Angebote und Dienstleistungen, denn auch diese seien zuletzt immer getragen von engagiertem Personal.

Gaming-Angebote in der bibliothekarischen Praxis

Nach dieser Einführung zur Veränderung des Ortes Bibliothek durch ein verändertes und zunehmend digitales Angebot folgte sogleich die erste Vorstellung aus der Praxis. Bettina Harling aus der Stadtbibliothek Mannheim berichtete von den dortigen Angeboten und Konzepten im Bereich Gaming. Zum Einstieg beantwortete Harling zunächst die Frage, warum Gaming in der Bibliothek? Die Antwort lautet, weil es von der Bibliothek nicht erwartet wird, weil es überrascht und die Bibliothek für die als schwierig geltende Zielgruppe der Jugendliche attraktiv macht, denn nicht alle Eltern können sich die verschiedenen Konsolen und die aktuellsten Spiele leisten. Darüber hinaus kann man in der Bibliothek ungezwungen gemeinschaftlich spielen und nicht nur alleine.
In der Stadtbibliothek Mannheim wurde das Gaming-Angebot in mehreren Stufen aufgebaut. Zunächst wurden nur Spiele zur Ausleihe angeboten, in einer zweiten Stufe wurden Konsolen und Zubehör für Veranstaltungen angeschafft. Seither wurden im Veranstaltungsbereich verschiedene Konzepte umgesetzt wie z.B. die Veranstaltungsreihe „Spielen unter Strom" für Eltern und Kinder, Gaming-Turniere in den Ferien aber auch ganz analoge Angebote wie Brettspielveranstaltungen oder Veranstaltungen in Kooperation mit einem Rollenspielverein, bis hin zur Entwicklung eigener Spiele und ersten Angeboten im Bereich Programmieren.
Es wurde beeindruckend aufgezeigt, welche Dynamik bei der Entwicklung von Gaming-Angeboten entstehen kann. Harling wies jedoch auch darauf hin, wie wichtig es ist, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter frühzeitig einzubeziehen und entsprechend zu schulen. Ein weiterer wichtiger Punkt sind darüber hinaus Kooperationen mit kompetenten Partnern[1].

Vernetzung und Makerspace

Kooperationen sind auch ein wichtiger Aspekt des neuen digital-analogen Konzeptes der Stadtbibliothek Ludwigshafen, von dem anschließend Bibliotheksleiterin Tanja Weißmann gemeinsam mit Annabell Huwig und Marco Teufel berichtete. Das Konzept wurde während der Gebäudesanierung gemeinsam mit dem

[1] Mehr Informationen zum Angebot der Stadtbibliothek Mannheim unter: www.mannheim.de/de/bildung-staerken/stadtbibliothek

Berater Christoph Deeg entwickelt (vgl. dazu das Bibliotheksporträt der Stadtbibliothek Ludwigshafen in dieser Ausgabe auf S. 55. bis 58). Die Bibliothek soll Treffpunkt für Ideen, Wissen und Menschen sein und eines der wichtigsten Erfolgsrezepte dabei sei, so Annabell Huwig, die eigenen Interessen einzubringen und die Begeisterung dafür an die Kunden weiterzugeben.

Zum Abschluss der Tagung waren alle Gäste zu einer Führung durch die Zentralbibliothek eingeladen und Marco Teufel zeigte bei dieser Gelegenheit das sogenannte „Ideenw3rk", den neuen Makerspace Bereich als eines der Herzstücke im Angebot der Stadtbibliothek. Teufel präsentierte einen kleinen Ausschnitt des umfangreichen Angebots: Spielekonsolen und 3D-Drucker aber auch ‚Makey Makey', ein Angebot mit dem Kinder und Jugendliche spielerisch an die Grundlagen des Programmierens herangeführt werden können.
Sich und andere begeistern, das gelingt den Kolleginnen und Kollegen in Ludwigshafen offenbar sehr gut und trifft genau den Kerngedanken des sogenannten Makerspaces, eines Mitmachraums. Am Ende des Tages war die Faszination und Begeisterung auch auf die Teilnehmerinnen und Teilnehmer übergegangen, die inspiriert und mit vielen neuen Ideen den Heimweg antraten.

Die nächste gemeinsame Konferenz für hauptamtlich geleitete Bibliotheken in Rheinland-Pfalz findet am 16. Oktober 2018 in Idar-Oberstein statt.

Norbert Sprung, LBZ

Die Ludwigshafener Bürgermeisterin Prof. Dr. Cornelia Reifenberg und Bibliotheksleiterin Tanja Weißmann bei der Bibliothekskonferenz der hauptamtlich geleiteten Bibliotheken in Rheinland-Pfalz.
Foto: LBZ / Cornelia Dietle

Jahreskonferenzen 2018 der ehren- und nebenamtlich geleiteten Bibliotheken

Am 6. und 7. März 2018 trafen sich in Koblenz und Neustadt/Weinstraße die Büchereileiter/innen der ehren- und nebenamtlich geleiteten Bibliotheken in Rheinland-Pfalz. Moderiert wurden die Veranstaltungen von Norbert Sprung in Koblenz und Angelika Hesse in Neustadt.

Bibliotheken als Treffpunkt und die Zukunft von LITexpress

Gleich zu Beginn hob Dr. Annette Gerlach, Leiterin des LBZ, in ihrem Grußwort bei beiden Tagungen die Bedeutung des Ehrenamts für das Büchereiwesen, besonders in kleineren Gemeinden, hervor. Der Auftrag der Bibliotheken habe sich verändert. Bibliotheken entwickelten sich durch neue Angebote immer mehr zu Kommunikationszentren und Treffpunkten. Diese Neuaufstellung bedeute ein großes Umdenken in den Bibliotheken und Gemeinden, wäre aber der Weg in die Zukunft.

Im Anschluss an ihr Grußwort referierte Dr. Annette Gerlach über die Zukunft des Lieferdienstes LITexpress. Dieser würde aufgrund einer veralteten Technik kaum noch genutzt. Eine Anpassung an neue Suchtechnologien wäre technisch und finanziell nicht zu leisten. Über eine zukünftige Lösung, evtl. in Form eines ÖB-Verbunds, werde nachgedacht, aber eine solche Lösung brauche Zeit. Sie bestärkte die Bibliotheken darin, die Fernleihe über das LBZ als Ersatz für LITexpress zu nutzen.

Bestandsaufbau – Tipps aus der Praxis und aus dem Buchhandel

In Neustadt stellte Jeanette Jung aus der Buchhandlung Quodlibet nach der Mittagspause aktuelle Bücher für Erwachsene vor. Ausgewählt hatte sie Krimis, Historisches, Humorvolles und einige Sachbücher. Zum Schluss empfahl sie auch einige Kinder- und Jugendbücher.

In Koblenz referierte Monika Kaule, Leiterin der Stadtbibliothek Diez, zum Thema „Bestandsaufbau in einer kleinen Bibliothek". Sie stellte die fachlichen Kriterien für eine gezielte Medienbeschaffung sowie für Aussonderungen dar. Ihre Empfehlung: die Einbettung des Bestandsaufbaus in ein Konzept zur Bibliotheksentwicklung.

Konzeptworkshop für neben- und ehrenamtliche Bibliotheken

Nach dem Erfolg des mehrtägigen Workshops „Bücherei 2020" in den Jahren 2016/2017 wird ab dem Frühjahr 2019 unter dem Titel „Bücherei 2025: Von der Vision zum Konzept" erneut eine entsprechende Seminar-Reihe mit der Referentin Sonja Bluhm angeboten.
Wie erfolgreich die Entwicklung nebenamtlich geleiteter Büchereien durch solche Konzeptarbeit vorangetrieben werden kann, zeigte in Neustadt anschaulich der Erfahrungsbericht von Sabine Stöckel, Leiterin der Stadtbibliothek Kirchheimbolanden. Das Konzept brachte der Bibliothek einen enormen Imagegewinn in der Öffentlichkeit sowie die Zustimmung des Stadtrats zu einer Erweiterung und Modernisierung der Bibliothek.

In Koblenz präsentierte die Leiterin der Stadtbücherei Hermeskeil, Marion Adams, eindrucksvoll die deutlich positive Entwicklung ihrer Bibliothek, die aufgrund des erstellten Konzepts grundlegend umgestaltet werden konnte. Die aufkommenden Fragen zeigten, wie rege das Interesse an diesem Seminar ist.

Vorstellung neuer Angebote aus dem LBZ

Lebhafte Diskussionen entwickelten sich bei der Vorstellung der ‚Tonies', die bei der Landesbücherei ausgeliehen werden können. Die Aufbewahrung von CDs und die Auswahl von Geschenken für den Lesepaß waren Themen des Erfahrungsaustauschs.
Informationen gab es zur Teilnahme am Onleihe-Verbund RLP sowie zu den Bibliothekstagen 2018.

Die Zahl der Besucherinnen und Besucher ist bei statistischen Vergleichen mit anderen Kultureinrichtungen eine wichtige Kennzahl, dennoch wird diese Zahl bei der Deutschen Bibliotheksstatistik oft nicht ausgefüllt. Die Mitarbeiterinnen der Landesbücherei stellte informierten über zwei getestete, preisgünstige Zählgeräte. Diese können von Bibliotheken zu Testzwecken bei der Landesbücherei ausgeliehen werden.

Abschließend wurde das Stufenprogramm zur Leseförderung vorgestellt, insbesondere neue Module, die erstmals in die Informationsbroschüre „Lesespaß aus der Bücherei" aufgenommen wurden (mehr zur Neuauflage der überarbeiteten Broschüre auf S. 80). Weitere Themen waren der LESESOMMER 2018 und die geplante Handreichung zu den Kooperationsverträgen zwischen Bibliotheken und Schulen.

Kleine Ausstellungen machten im Rahmen der Konferenz auf die Ausleihangebote der Ergänzungsbücherei aufmerksam.
Das Wochenendseminar der ehren- und nebenamtlich geleiteten Bibliotheken in Rheinland-Pfalz findet in diesem Jahr vom 23. bis 24. November 2018 im Erbacher Hof in Mainz statt.

Marie-Isabel Brauckhoff / Gudrun Colling, LBZ

Referent(inn)en bei der Tagung in Koblenz (v.l.n.r.): Dr. Annette Gerlach und Norbert Sprung vom LBZ sowie Monika Kaule, Stadtbibliothek Diez.
Foto: LBZ / Denise Bernhardt

AUS DEM LANDESBIBLIOTHEKSZENTRUM

Ministerpräsidentin Malu Dreyer: Landesbibliothekszentrum soll digitaler Vorreiter werden

„Die Bibliotheken zählen zu den wichtigsten Bildungseinrichtungen des Landes. Sie dienen der Aus- und Weiterbildung der Bürger und Bürgerinnen, der Lese- und Sprachförderung, der kulturellen Teilhabe und sozialen Integration", sagte Ministerpräsidentin Malu Dreyer bei ihrem Besuch des Landesbibliothekszentrums (LBZ) in Koblenz am 28. Juni 2018.

Mit der Gründung des LBZ als Koordinierungs- und Dienstleistungszentrum habe man bereits im Jahr 2004 zukunftsweisend eine klare Zuständigkeit für die rheinland-pfälzischen Bibliotheken geschaffen.
Mit der eigenen Digitalstrategie „Lebenslanges Lernen im digitalen Zeitalter" nehme das LBZ bundesweit eine Vorreiterrolle ein. Teil der Strategie sei die Einführung eines rheinland-pfälzischen Bibliotheksverbunds, der alle 700 öffentlichen und die über 1.000 Schulbibliotheken in ganz Rheinland-Pfalz miteinander vernetzt. „Dabei werden erstmals in einem großen Flächenbundesland Bibliotheken unterschiedlicher Sparten in ein einheitliches Bibliothekssystem integriert", so die Ministerpräsidentin.

Hierzu ergänzte Dr. Annette Gerlach, Leiterin des Landesbibliothekszentrums, die Rolle des LBZ im digitalen Zeitalter: „Unsere Bibliotheken werden auch in Zukunft für eine demokratische Gesellschaft unverzichtbar bleiben und sollten ihre Rolle selbstbewusst artikulieren und sich stärker in den gesellschaftlichen Prozess einmischen."
Bei einem Rundgang durch das Landesbibliothekszentrum digitalisierte Ministerpräsidentin Malu Dreyer selbst ein Buch mithilfe des Digitalisierungsportals dilibri. Ebenso zeigten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des LBZ die digitalen Sprach- und Weiterbildungsangebote für Geflüchtete auf.
„Das Landesbibliothekszentrum ist ein wichtiger Pfeiler im gesamtgesellschaftlichen Kontext für Lebenslanges Lernen und für die Vermittlung digitaler Kompetenzen", stellte Ministerpräsidentin Malu Dreyer abschließend fest.

Pressemitteilung

Ministerpräsidentin Malu Dreyer informierte sich in Koblenz über die Arbeit des Landesbibliothekszentrums, beispielsweise über die digitalen Angebote (Bild links mit Dr. Kai-Michael Sprenger, MWWK und Dr. Annette Gerlach, Leiterin des LBZ) sowie über die Leseförderaktionen (Bild rechts mit Günter Pflaum, 1. Stellvertretender Leiter im LBZ). Fotos: LBZ / Denise Bernhardt

Neues aus dem LBZ

Jahresbericht 2017 des LBZ erschienen

Ministerpräsidentin Malu Dreyer nahm bei ihrem Besuch im LBZ das neueste Exemplar des aktuell erschienenen Jahresberichts durch LBZ-Leiterin Dr. Annette Gerlach entgegen.

Mit der Veröffentlichung des Jahresberichts unterrichtet das LBZ sein zuständiges Ministerium – das Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur – und die allgemeine Öffentlichkeit über die wesentlichen Aufgaben und sein Dienstleistungsangebot.

In diesem Jahr präsentiert sich der LBZ-Jahresbericht mit neuem Konzept und mit verändertem Layout. Berichtet wird über die bibliothekarischen Aufgaben und Dienstleistungen im zurückliegenden Jahr, dabei wird das vielfältige Spektrum der Tätigkeitsfelder des LBZ den Leserinnen und Lesern vor Augen geführt. Bibliotheken sind Bildungsstätten und Kulturorte, die auch weiterhin hohe Bedeutung haben.

Die vielfältigen Aufgaben des LBZ zeigen sich exemplarisch in folgenden Projekten oder Tätigkeitsbereichen:
Im Jahr 2017 fand der LESESOMMER Rheinland-Pfalz bereits zum zehnten Mal statt und ist in vielen Bibliotheken des Landes mittlerweile ein fester Bestandteil der Ferienaktivitäten. Mit rund 145.000 von Kindern und Jugendlichen gelesenen Büchern wurde ein neuer Rekord aufgestellt.
Früchte trugen im vergangenen Jahr auch die Bemühungen der vom LBZ initiierten und koordinierten Landesstelle für Bestandserhaltung: Erstmals wurden Finanzmittel für den Erhalt des Kulturerbes in Archiven und Bibliotheken in Rheinland-Pfalz zur Verfügung gestellt.

Der Jahresbericht 2017 sowie alle seit 2007 erschienenen Ausgaben können auf der LBZ-Webseite abgerufen werden unter
https://lbz.rlp.de/de/ueber-uns/publikationen/jahresberichte/

Pressemitteilung

100 x LBZ-Newsletter

Der LBZ-Newsletter zählt seit seinem Start im Mai 2005 nun schon über 100 Ausgaben. Der E-Mail-Newsletter erscheint alle 1-2 Monate und war von Beginn an als Service des Landesbibliothekszentrums gedacht, um über bibliotheksrelevante Themen, Tipps und Hinweise für die bibliothekarische Praxis aber auch über Neuigkeiten aus dem LBZ zu informieren. Dass das Konzept angenommen wird, zeigt sich an den Anmeldungen für den LBZ-Newsletter. Sehr positiv bewertet wurde der Newsletter zudem von rheinland-pfälzischen Bibliotheken im Rahmen einer Befragung des LBZ im Jahr 2013. Das Erscheinungsbild hat sich seit der ersten Ausgabe zwar etwas gewandelt, geblieben ist aber die bunte Mischung an bibliotheksrelevanten Neuigkeiten. Wir danken vielen treuen und neu hinzugekommenen Leserinnen und Lesern für ihr Interesse am LBZ-Newsletter – sogar über unser „Einzugsgebiet" Rheinland-Pfalz hinaus!

Sie kennen den LBZ-Newsletter noch nicht? – Ausgaben zum Nachlesen sowie Informationen zur An- und Abmeldung unter:
https://lbz.rlp.de/de/ueber-uns/publikationen/lbz-newsletter/

Sandra Reiss, LBZ

Lesespaß-Broschüre
– Neuauflage mit neuen Inhalten

Seit der Entwicklung des gleichnamigen Stufen-Programms zur Sprach- und Leseförderung, wird die Broschüre „Lesespaß aus der Bücherei“ in jedem Jahr neu aufgelegt. In diesem Jahr gab es jedoch einige umfangreiche Veränderungen. Das Stufenprogramm wurde neu strukturiert und im Sinne des lebenslangen Lernens wurden auch die Seniorenangebote „Adventsgeschichten aus der Bücherei“ und „Medienkisten für Senioren“ in das Programm integriert.

Das Angebot „Wir sehen uns in der Bücherei“ für Kinder von 3 bis 6 Jahren ist mangels Nachfrage weggefallen, dafür wurden die Angebote „Buch-Duell“ und „Bücher-Steckbrief“ für Kinder und Jugendliche von 10 bis 14 Jahren in das Stufenprogramm aufgenommen.
Diese Änderungen werden nun auch in einer überarbeiteten Stufenpyramide dargestellt, welche das Programm illustriert. Hier gesellt sich zur bekannten Figur Leslie nun auch eine „Senior-Leslie“, sodass auch die Figuren die umfasste Altersspanne des Programms darstellen. Im Innenteil helfen farbige Markierungen bei der Orientierung und zeigen fortan, in welchem Modul sich die Leserin oder der Leser gerade befindet.

Die 32-seitige Broschüre liegt auf der Webseite des Landesbibliothekszentrums unter www.lbz.rlp.de „Unsere Angebote“ / „Leseförderung“ digital zum Download vor. Sie kann von den rheinland-pfälzischen Bibliotheken aber auch über die jährliche Bestellabfrage für Lesespaß-Materialien bestellt werden. Im Anschluss an diese Abfrage können ebenfalls noch gedruckte Exemplare nachbestellt werden, solange der Vorrat reicht (bitte per E-Mail an: info.landesbuechereistelle@lbz-rlp.de). Dafür wird eine Versandkosten-Pauschale erhoben, die Broschüre selbst ist für die Bibliotheken kostenlos.

Norbert Sprung, LBZ

Ein Bild sagt mehr als 1.000 Worte

Wanderausstellung „Darüber lacht die Republik“ im LBZ / Pfälzische Landesbibliothek

Am 25. April 2018 wurde die Ausstellung „Darüber lacht die Republik – Friedrich Ebert und ‚seine‘ Reichskanzler in der Karikatur“ in der Pfälzischen Landesbibliothek eröffnet. Die Ausstellung konnte dank der Unterstützung der Hambach-Gesellschaft für historische Forschung und politische Bildung nach Speyer geholt werden. Ihr Vorsitzender Dr. Wilhelm Kreutz spannte in seinem Grußwort den Bogen vom Hambacher Fest bis zur Weimarer Republik, der ersten parlamentarischen Republik in Deutschland, die 1933 letztlich mit leidvollen Folgen für Deutschland – und letztlich die gesamte Welt – scheiterte. Der Kurator Dr. Michael Braun ging in seiner Einführung auf die Macht der Bilder ein und zeigte u.a. anhand aktueller Fotomontagen, wie wirkmächtig unser Auge unser Denken beeinflusst. Karikaturisten haben schon immer mit ihren Zeichnungen unterschiedliche Situationen in den Blick genommen, um durch Überspitzung auf den Kern ihrer Aussage hinzuweisen.

„Ich habe schon viele Pfefferkuchenmänner kneten müssen, aber so sauer wie diesmal ist es mir selten geworden.“ - Karikatur „Reichsbäcker“ Ebert bei der Arbeit. (In: Kladderatsch, 2. Weihnachtsnummer, Nr. 50, 76. Jg., 1923)

Über die Ausstellung: Die Karikatur erlebte in den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts einen Boom. Davon zeugt die Zahl von knapp 80 humoristisch-satirischen Zeitschriften, die Karikaturen veröffentlichten. Im Fokus standen auch die Repräsentanten der jungen Weimarer Republik, verkörpert in der Person von Reichspräsident Friedrich Ebert und den jeweils amtierenden Reichskanzlern. Sie stehen auch im Fokus dieser Ausstellung, die die Stiftung Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte seit einigen Jahren auf Wanderschaft schickt. Zu sehen ist eine Auswahl von rund 70 Zeichnungen, die Ebert und jene Kanzler ins Visier nehmen, die er zu seinen Lebzeiten ernannt hat.

Sowohl optische als auch künstlerische Gesichtspunkte haben die Auswahl der Karikaturen beeinflusst; sie sollten aber auch heute noch ohne komplizierte Erläuterungen verständlich sein. Zum großen Teil nehmen die Zeichnungen Bezug auf das politische Tagesgeschehen und spiegeln es wider, dennoch lassen sie sich selbst ohne Hintergrundwissen meist intuitiv verstehen. Für die außergewöhnliche Qualität spricht, dass manche sogar heute noch erstaunlich aktuell wirken. Dabei reicht die Spannweite von harmlos-lustigen Zeichnungen bis zu zutiefst verleumderischen Darstellungen. Sie werfen ein Schlaglicht auf die politische Kultur einer Epoche, in der Unsicherheit, Krisen und politische Feindschaft zur Tagesordnung gehörten und das Klima prägten.

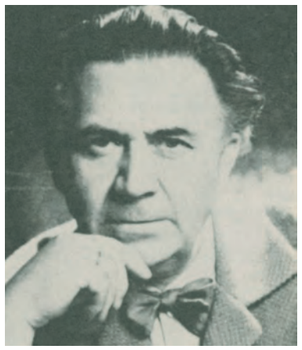
Zahlreiche Zeichnungen waren erstmals in einer Ausstellung zu sehen. Fantasievolle Installationen ergänzten die Bildexponate und machen die Präsentation besonders anschaulich, die sowohl zum Schmunzeln als auch zum Nachdenken anregte. Die Schau war bis zum 8. September 2018 während der Öffnungszeiten zu sehen.

Ute Bahrs, LBZ

„Hanns Maria Lux und die Nazis“

Buchvorstellung von Dr. Walter Karbach im LBZ / Rheinische Landesbibliothek

2018 fanden erstmals die Koblenzer Wochen der Demokratie unter der Schirmherrschaft der Kulturdezernentin Dr. Margit Theis-Scholz statt. Mehr als 20 Initiativen und Akteure boten vom 25. Mai bis zum 15. Juni 2018 ein vielfältiges und abwechslungsreiches Programm rund um die Frage „Wozu Demokratie?“ an.
Mit der Buchvorstellung zu Hanns Maria Lux am 7. Juni 2018 beteiligte sich das Landesbibliothekszentrum aktiv als Veranstalter an den Koblenzer Wochen der Demokratie.



Hanns Maria Lux.
Quelle: FA 1-24 Lux, Stadtarchiv Koblenz

Der Jugendbuchautor und Lehrer Hanns Maria Lux (geb. 17.5.1900 in Trier; gest. 11.9.1967 in Koblenz) ist wegen seiner NS-Vergangenheit umstritten. Als „Dichter des Saarlieds“ vom „Führer“ geehrt, versteht er sich selbst lebenslang als geistiger Führer seiner Schüler und der deutschen Jugend. Er war als Mitglied des NS-Lehrerbundes und der NSDAP sowie als Leiter der Reichsschrifttumskammer im Gau Moselland tief in das NS-System verstrickt. Obwohl Träger zweier NS-Literaturpreise, wurden ihm in den 1960er Jahren die Ehrenbürgerschaft der Stadt Oberwesel und das Bundesverdienstkreuz verliehen. Nach seinem Tod wurde eine Straße in Koblenz nach ihm benannt. Mit dem Buch von Dr. Walter Karbach wird erstmals seine Lebensgeschichte im historischen Kontext dargestellt und sein politisches und literarisches Schaffen einer kritischen Analyse unterzogen.

Die Buchvorstellung fand zahlreiche interessierte Zuhörerinnen und Zuhörer. Vor allem die lebhafte und ausführliche Diskussion und die kritischen Fragen an den Referenten nach dem Vortrag zeigten, wie wichtig es gerade heute ist, solche Themen aufzugreifen.

Barbara Koelges, LBZ

Gutenbergs Spielplatz und Rätsel um eine Zweibrücker Handschrift

Zwei sehr unterschiedliche Veranstaltungen im LBZ / Bibliotheca Bipontina zeigten, wie sehr insbesondere die Leistungen junger Menschen das Zweibrücker Publikum zu interessieren vermögen.

Schüler schaffen Bücher: Gutenbergs Spielplatz

Wie wahrscheinlich die meisten Bibliothekarinnen und Bibliothekare, standen auch die Verantwortlichen in der Bibliotheca Bipontina dem Vorschlag Iris Seylers, Kunstlehrerin am Zweibrücker Hofenfels-Gymnasium, zuerst skeptisch gegenüber, in der Bibliothek eine Ausstellung mit Büchern zu machen, die sie mit ihrer Kunst-AG bearbeitet hatte.

Der Bezug zur Bibliothek war zwar thematisch gegeben, aber … zerrissene, verklebte, bemalte Bücher ausstellen, wo doch Eselsohren oder Verunreinigungen im Benutzungskonto akribisch vermerkt werden?

Bände, die bei vergangenen Flohmärkten keine Abnehmer gefunden hatten, wurden der AG zur kreativen Umformung überlassen und kamen in frappierend neuer Gestalt unter dem bezeichnenden Titel „Gutenbergs Spielplatz“ als Buchobjekte in die Bibliothek zurück. Präge- und Materialdrucke, Zeichnungen, Phototransfers, Radierungen und Collagen standen neben Büchern, die durch Ausstanzen und Fräsen von Motiven aus dem Buchblock mehrdimensional geworden waren. Bücher als Basis bzw. Materialquelle künstlerischen Schaffens wurden so umgeformt, dass die Rezeption nicht mehr durch Blättern erfolgt, sondern durch das Umschreiten der neu entstandenen Objekte. So präsentierte zum Beispiel die Kunst-AG ihren Namen über mehrere Bücher hinweg durch kunstvoll gefaltete Seiten, aus einer Harry Potter-Ausgabe entstand die Architektur von Hogwarts, der sich die Papiereule Hedwig nähert. Viel Aufsehen erregte die Visualisierung des Leseprozesses: Vom Buch ausgehend, deutet eine Hand auf die Silhouette des Kopfes einer Leserin, in dem eine kleine Marionette das Ergebnis der Rezeption versinnbildlicht.

Kreative Beispiele der vom 3. Mai bis 22. Juni in der Bibliotheca Bipontina ausgestellten Buchobjekte.
Foto: Marco Wille

Rätsel um eine Zweibrücker Handschrift

Am 12. April berichtete Fabian Lemmes vor rund 40 Zuhörenden über ein „Rätsel um eine Zweibrücker Handschrift“. Mit seinen Darstellungen über eine theologische lateinische Handschrift aus der Bibliotheca Bipontina, deren Inhalt wahrscheinlich dem im 13. Jahrhundert lebenden Franziskanermönch Bonaventura zuzuschreiben ist, eröffnete der Student der Universität des Saarlandes eine neue Veranstaltungsreihe der Bibliothek. Unter dem Titel „Ergebnisse aus einer Forschungsbibliothek“ wird jungen Forschenden in loser Reihenfolge eine Möglichkeit geboten, in Werkstattberichten über ihre wissenschaftlichen Arbeiten vor einem größeren Publikum öffentlich zu referieren. Eine Bedingung gibt es: Gegenstand der Arbeiten sollen jeweils Werke aus dem historischen Bestand der Bibliotheca Bipontina sein. – Fabian Lemmes verstand es vorzüglich, seine bisherigen Forschungsergebnisse zu seinem sehr komplexen und schwierigen Thema publikumswirksam darzustellen. Besonderes Interesse erweckten dabei die Erklärungen des jungen Wissenschaftlers dazu, wie ihm Methoden der digitalen Editionsphilologie neue Wege der Erforschung des mittelalterlichen „Armatoriums“ eröffnen.

Die Reihe wird vom 12. Juli bis 28. September 2018 mit einer Ausstellung über die Edition eines Tagesbuches des Zweibrücker Gymnasialdirektors Hans Stich mit Ergebnissen des Saarbrücker Masterstudiengangs „Editionstechnik“ fortgesetzt. Die Darstellung editionswissenschaftlicher Methodik wird dabei im Zusammenhang mit einem Zweibrücker Thema, der Geschichte des humanistischen Gymnasiums zu Beginn des 20. Jahrhunderts und während des Ersten Weltkriegs, gezeigt.

Sigrid Hubert-Reichling, LBZ

Bücher-Steckbrief – Neues Angebot zur Leseanimation für Kinder ab 10 Jahren

Was ist der Bücher-Steckbrief?

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Leseecken und Schulbibliotheken sowie Lehrkräfte können beim Landesbibliothekszentrum eine Aktionskiste „Bücher-Steckbrief" entleihen, um mit einer Gruppe oder Klasse das Vorstellen von Kinderbüchern abwechslungsreich zu gestalten.

Bei der Aktion lernen die Schülerinnen und Schüler spannende und interessante Geschichten, Romane und Sachbücher kennen. In Zweier- oder Dreierteams lösen sie an verschiedenen Stationen Aufgaben zu einem Buch, erfahren immer mehr über dessen Inhalt und stellen den Mitspielerinnen und Mitspielern anschließend „ihr" Buch vor. Ziel ist, auf die Bücher neugierig zu machen und die Lust am Lesen zu wecken. Idee und Konzept hat die Literaturpädagogin Simone Eutebach entwickelt.

Wie funktioniert der Bücher-Steckbrief?

Je nach Gruppengröße werden jeweils zwei oder drei Schülerinnen und Schüler einem Umschlag zugelost, in dem sich Puzzleteile zu einem Buchcover befinden. Haben die Teams die Teile zusammengesetzt, machen sie sich auf die Suche nach ihrem Buch. Die Schülerinnen und Schüler haben ca. 20 Minuten Zeit zu ermitteln, welche der an den Stationen hinterlegten Textstellen, Bilder und Gegenstände zum Inhalt ihres Buches passen. Dabei kann das Auffinden der richtigen Elemente unterschiedlich schwierig sein. Die Teams gestalten Plakate, indem sie ihre Fundstücke auf Tonkarton kleben. Um einen Steckbrief zu ihrem Buch ausfüllen zu können, müssen die Schülerinnen und Schüler herausfinden, wo die Geschichte spielt und wer die Hauptpersonen sind. Nach Durchlaufen aller Stationen präsentieren die Teams ihre Plakate und berichten, was sie über ihren Titel erfahren haben. Bibliothekar/in oder Lehrer/in ergänzen die Präsentationen und animieren zum Lesen der Bücher, die zum Abschluss entliehen werden dürfen. Damit die Aktion nachwirken kann, werden die Plakate zum Aushang in die Klasse mitgegeben oder in der Bibliothek ausgestellt.

Für die Durchführung benötigt man ca. 45 bis 60 Minuten Zeit. Je nach Gruppengröße können zu allen 12 Büchern oder nur zu einem Teil der Bücher Plakate gestaltet werden.

Woraus besteht der Bücher-Steckbrief?

Zur Ausleihe stehen Bücher-Steckbriefe für die Klassenstufen 5 und 6 zur Verfügung.

Der Bücher-Steckbrief wird in einer Transportkiste geliefert, die die Materialien enthält, die man für die Durchführung braucht:

- eine bunte Mischung aus 12 Erzählungen, Romanen und Sachbüchern,
- Gegenstände, die einen Bezug zu den Büchern haben,
- Umschläge mit Verbrauchsmaterialien wie Textstellen, Bildern, Steckbriefvorlagen,
- Tonkarton für die Plakate sowie
- eine Anleitung mit kurzen Inhaltsangaben zu den Büchern und mit Vorlagen zu den Stationen.

Vor Ort müssen Stifte und Klebestifte für die Plakatgestaltung bereitgestellt werden.

Beispielhafte Materialien und Gegenstände zum Leseförderangebot „Bücher-Steckbrief".
Fotos: LBZ / Heike Steck

Wie sind die Ausleihkonditionen?

Der Bücher-Steckbrief ist für 1 bis 3 Monate entleihbar. Bestellung und Reservierung sind entweder telefonisch oder über den Buchungskalender http://medien.lbz-rlp.de („Landesbüchereistelle Koblenz" oder „Landesbüchereistelle Neustadt" auswählen; unter dem Menüpunkt „Angebote" bei Stichwort: „Bücher-Steckbrief" eingeben) möglich.

Ansprechpartnerinnen:

- Für das nördliche Rheinland-Pfalz:
  Mona Eltgen, Telefon: 0261 91500-305
  eltgen@lbz-rlp.de

- Für das südliche Rheinland-Pfalz:
  Ursula Drost, Telefon: 06321 3915-22
  drost@lbz-rlp.de

Der Transport kann über persönliche Abholung in der Landesbüchereistelle Koblenz oder Neustadt oder über die Abholung in einer zentralen Kreiseinrichtung erfolgen. Möglich sind auch Postversand oder Direkttransport (beides kostenpflichtig). Nähere Informationen finden Sie auf der Homepage des Landesbibliothekszentrums unter www.lbz.rlp.de (im Suchschlitz „Transportdienste" eingeben).

Heike Steck, LBZ

Ausleihangebote der Landesbüchereistelle

Bei der Landesbüchereistelle im Landesbibliothekszentrum können öffentliche Bibliotheken, Schulbibliotheken und Kindertageseinrichtungen in Rheinland-Pfalz Bücher und andere Medien zur Ergänzung des eigenen Bestandes oder für einzelne Projekte und Veranstaltungen ausleihen.

Alle Angebote der Landesbüchereistelle sowie Ansprechpartner/innen für Vormerkungen und Bestellungen sind zu finden unter www.lbz.rlp.de. Folgende Angebote können auch online über den Buchungskalender unter http://medien.lbz-rlp.de recherchiert und gebucht werden:

- Themenkisten
- Klassensätze
- Bilderbuchkinos
- Lesespaßkisten
- Geschichtenkoffer
- Konsolenspiele
- Kamishibai
- LESE-LOK
- Aktionskisten mit diversen Angeboten zur Leseförderung (z.B. Buch-Duell, Bücher-Steckbrief, Erinnerungskoffer für Senioren)

Angebote für spezielle Gruppen wie z.B. für die Arbeit mit Senioren, mit Flüchtlingen oder mit Kindern und Jugendlichen bestimmter Altersgruppen sind im Buchungskalender über die Zielgruppen-Suche zu finden.

AUS DEN VERBÄNDEN

Jetzt in Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit investieren!

Positionspapier des Deutschen Bibliotheksverbandes

„Bibliotheken schaffen Zukunft" – unter diesem Titel veröffentlichte der Deutsche Bibliotheksverband e.V. (dbv) am Welttag des Buches (23. April 2018) sein Positionspapier zu Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit. Das Papier macht deutlich, welch wichtigen Beitrag Stadt- und Gemeindebibliotheken für die Entwicklung von Bildungs- und Teilhabegerechtigkeit von Kindern und Jugendlichen in unserer Gesellschaft leisten, als außerschulische Partner von Kitas und Schulen in den Bereichen Sprach- und Leseförderung, Literatur- und Medienkompetenzvermittlung genauso wie als nichtkommerzielle „Dritte Orte", die Kindern und Jugendlichen neben dem Lernort Freiräume zur Entfaltung und Angebote für kreativen Ausdruck bieten.

„Der entscheidende Vorteil von Bibliotheken ist der Medienmix: Kinder und Jugendliche finden in Bibliotheken alles, was sie medial interessiert. Neben dem neuesten Band ihrer Lieblingsbuchserie auch Comics, Musik, Filme, Games und digitale Medien. Hier haben sie die Chance, Lesestoff zu entdecken, der sie wirklich packt und sie zu begeisterten Leserinnen und Lesern macht. Sie können die Räume und Infrastruktur der Bibliothek nutzen, aber auch an einem der zahlreichen Veranstaltungsangebote teilnehmen – an Coding-Workshops, Maker-Aktionen, Schreib-, Recherche- und Medienwerkstätten. Kinder und Jugendliche müssen möglichst frühzeitig die Bibliothek kennenlernen, idealerweise mit den Eltern, damit sie auch als Erwachsene Bibliotheksangebote nutzen. Denn Bibliotheken können Menschen während ihrer gesamten Bildungsbiografie begleiten. Kinder und Jugendliche dauerhaft an die Bibliothek zu binden, ist also das erklärte Ziel" so Barbara Lison, Bundesvorsitzende des dbv.

Gerade für Kinder und Jugendliche, die von ihrem familiären Umfeld nicht optimal gefördert werden können oder die erhöhten Förderbedarf haben, sind gute Bibliotheken unerlässlich! Dieses Potential muss ausgebaut und genutzt werden. Die Kommunen sind dazu aufgefordert, verstärkt in Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit zu investieren und diese noch besser mit den Angeboten von Kitas, Schulen und weiteren Bildungs- und Kultureinrichtungen zu verzahnen. Kinder und Jugendliche profitieren von Bibliotheken – ihr Leben lang.

Das Positionspapier ist im Internet auf der Webseite des dbv zu finden. Kurzlink: https://bit.ly/2HW02EU

Pressemitteilung dbv

Attraktiver Kinder- und Jugendbibliotheksbereich am Beispiel der Stadtbücherei Idar-Oberstein.
Foto: LBZ

BIB-Landesgruppe RLP: Neuer Vorstand und Fortbildungsangebote

Nachdem Ende April unsere Vorsitzende Carola Speicher aus dem Vorstand der Landesgruppe ausgetreten ist, konnten wir bei der Mitgliederversammlung in den Räumlichkeiten der Stadtbibliothek Ludwigshafen am 28. Mai 2018 einstimmig Stephan Jung von der Universitätsbibliothek Mainz als Vorstandsmitglied kooptieren. Michaela Reinhard wurde zur neuen Vorsitzenden erkoren. Am 3. Juli gab es die konstituierende Sitzung mit dem fast vollständigen neuen Vorstandsteam.

Der neu gewählte BIB-Vorstand: (v.l.n.r.): Stephan Jung (UB Mainz), Ralf Niemeyer (LBZ), Ramona Gabriel und Iris Haffner (beide UB Kaiserslautern); nicht im Bild: Vorsitzende Michaela Reinhard (Bibliothek der Klaus-Tschira-Stiftung).
Foto: Ralf Niemeyer

Für Herbst 2018 haben wir folgende Fortbildungen für Sie geplant:

- 23. Oktober 2018, Koblenz: Storytelling mit „Prezi". Referentin: Dr. Miriam Albers.
- 14. bis 15. November 2018, Vallendar: Damit anders auch besser ist: Change Management und Konfliktmanagement. Referentin: Ira Kokavecz.

Nähere Infos und ob noch Plätze frei sind, kann im Internet eingesehen werden unter:
www.bib-info.de/landesgruppen/rheinland-pfalz/veranstaltungen.html

Dank der Kooperation mit dem MWWK Rheinland-Pfalz und dem ZBIW Köln können die Veranstaltungen ohne Teilnahmegebühr (für Vallendar auch ohne Übernachtungs-/Verpflegungskosten) angeboten werden.

Iris Haffner,
BIB-Landesverband RLP

KURZINFORMATIONEN

Bad Dürkheim

Neues Beschriftungssystem und WLAN in der Stadtbücherei
Als „Teil einer Service-Offensive" bezeichnete Kulturdezernentin Heidi Langesiepen die Ausstattung der Stadtbücherei mit einem neuen Beschriftungssystem (Quelle: Rheinpfalz, Bad Dürkheimer Zeitung, 22. März 2018). Große, klar erkennbare Symbole und aussagekräftige Beschriftungen finden sich nun in allen Bereichen der Bibliothek, sodass die Kunden sich in allen Räumen schnell orientieren können. Die Kosten für das neue Beschriftungssystem beliefen sich auf rund 4.000 Euro. Die Erneuerung des Leitsystems wurde vom Land Rheinland-Pfalz gefördert.
Seit Juli bietet die Stadtbücherei in ihren Räumen auch schnelles und kostenfreies Internet über einen HotSpot an. Wer während eines Stadtbummels kurz seine E-Mails abrufen, Daten austauschen oder Informationen zum Lernen online recherchieren möchte und ein mobiles Endgerät im Handgepäck mit sich führt, kann von dem neuen Angebot profitieren. Ob mit Smartphone, Tablet oder Netbook, in der Stadtbücherei ist das kostenlose Surfen im Internet jetzt ein fester Bestandteil des Angebotes. (Pressemitteilung Stadtbücherei Bad Dürkheim)

Neue Beschriftungsschilder erleichtern die Orientierung.
Foto: Stadtbücherei Bad Dürkheim / Elke Bonitz

Holzhausen

Brand in der Haide-Bücherei
Unglück für die Gemeindebücherei Holzhausen (Rhein-Lahn-Kreis): Ein nächtlicher Brand hat im Juli 2018 hat im Gebäude, in dem auch die Haide-Bücherei untergebracht ist, beträchtlichen Sachschaden angerichtet. Der Büchereibetrieb ist seitdem nicht mehr möglich, auch die diesjährige LESESOMMER-Leseförderaktion für die Kinder und Jugendlichen des Ortes konnte nicht mehr fortgesetzt werden. Die Bücherei hatte im August 2013 eröffnet. Das ehrenamtliche Team hofft, die Bücherei wieder eröffnen zu können. Das Gebäude ist ein wichtiges Zentrum des Gemeindelebens, in ihm sind neben der Bücherei auch der Ratssaal, ein Museum sowie das Dorfcafé untergebracht. (Quelle: Rhein-Lahn-Zeitung / Diez vom 4. Juli 2018)

Lahnstein

Stadtbücherei: Schülerinnen und Schüler wählen Buchfavoriten
Die Stadtbücherei Lahnstein (Rhein-Lahn-Kreis) hat im Rahmen einer Kooperation mit der Goethe-Schule Schülerinnen und Schüler der dritten und vierten Klassenstufen mitbestimmen lassen, welche neuen Kinder- und Jugendbücher es in die Regale der Bibliothek schaffen sollen. Dafür haben die Bücherei-Mitarbeiterinnen eine Vorauswahl getroffen und Plakate mit Buchcovern und Inhaltsangaben der zu wählenden Bücher angefertigt. Die Schülerinnen und Schüler hatten dann in der Schule die Möglichkeit, per Vergabe von Klebepunkten ihre drei Favoriten zu benennen. Die Bücher mit den meisten Punkten hat die Bibliothek in ihren Bestand aufgenommen, damit sie pünktlich zu den Sommerferien ausgeliehen werden können. (Quelle: Pressemeldung Stadt Lahnstein vom 19. Juni 2018)

Landau

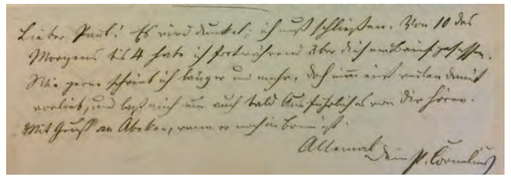
Stadtbibliothek seit 20 Jahren im ehemaligen Schlachthofgebäude
Mit lediglich 500 qm Fläche hatte die Stadtbibliothek an ihrem alten Standort mit akutem Platz- und Etatmangel zu kämpfen. Auf Initiative des damaligen Vorsitzenden und Sekretärs der Fix-Stiftung, Heinz Buckel, sollte dieser Umstand schon bald der Vergangenheit angehören. Mit dem Kauf des alten Schlachthofgebäudes am heutigen Heinrich-Heine-Platz war der Grundstein gelegt. Auf rund 1.500 qm, verteilt auf zwei Etagen, sollte künftig reichlich Platz für Bücher und andere Medien sein. Nach dem Spatenstich im Spätsommer 1996 und dem Baubeginn im Herbst konnte etwa zwei Jahre später am 24. April 1998 große Eröffnung gefeiert werden.
Seit nunmehr 20 Jahren befindet sich die Stadtbibliothek in den Räumlichkeiten des ehemaligen Schlachthofgebäudes am Heinrich-Heine-Platz. Aus diesem Grund wurde am 21. April 2018 ein Bibliotheksfest

gefeiert. Gestartet wurde mit zwei Vorleseveranstaltungen, gefolgt von der offiziellen Begrüßung durch Bibliotheksleiterin Amelie Löhlein, Oberbürgermeister Thomas Hirsch sowie Bürgermeister und Kulturdezernent Dr. Maximilian Ingenthron. Über Mittag wurde von den Kindern fleißig am Bibliotheks-Superwurm gebastelt, bevor es mit „Der Superwurm" vom Puppentheater Dornerei weiterging. Abgerundet wurde die Feier durch einen Poetry Slam am Abend. Die zahlreichen Besucherinnen und Besucher hatten außerdem die Möglichkeit, sich beim Food-Truck auf dem Vorplatz mit leckeren Speisen zu versorgen.

Oberbürgermeister Thomas Hirsch und Bibliotheksleiterin Amelie Löhlein begrüßten die Gäste.
Foto: Stadtbibliothek Landau

Mainz

Briefkatalog des Peter-Cornelius-Archivs der Stadtbibliothek vollständig in Datenbank „Kalliope"
Der bis 1975 von Dr. Fritz Kaiser erstellte maschinenschriftliche Briefkatalog des Peter-Cornelius-Archivs mit rund 2150 Briefnachweisen ist seit wenigen Tagen vollständig in die Datenbank „Kalliope" übertragen.
Der Nachweis der Bestände des Peter-Cornelius-Archivs in dieser von Forschern weltweit genutzten Datenbank ist ein lange verfolgtes Anliegen, das nun in einem ersten Schritt erfüllt ist. Auch die übrigen Teile der Sammlung (Gegenstände, Notizbücher, Druckwerke, Musikhandschriften) sollen in „Kalliope" erfasst und damit für Interessierte besser auffindbar werden.
Das Peter-Cornelius-Archiv ist die international wichtigste und größte Sammlung an Eigenschriften des Mainzer Dichterkomponisten. Kern dieser Sondersammlung, die sich seit 1950 im Besitz der Stadtbibliothek befindet, ist der erweiterte Nachlass von Peter Cornelius (1824-1874). Der durch den Sohn Carl Maria Cornelius bereits ausgebaute Nachlass wird bis heute durch antiquarische Ankäufe seitens der Stadtbibliothek systematisch erweitert, so dass seit einigen Jahren nicht mehr von einem Nachlass gesprochen wird, sondern vom Peter-Cornelius-Archiv.
Cornelius pflegte Freundschaften mit Paul Heyse, Hoffmann von Fallersleben und Friedrich Hebbel und war freundschaftlich mit Franz Liszt und Richard Wagner verbunden, mit denen er zeitweise eng zusammenarbeitete. Sein Dasein kann als gelebte Literatur-, Kunst- und Musikgeschichte des 19. Jahrhunderts betrachtet werden, in die die Materialien aus dem Peter-Cornelius-Archiv tiefe Einblicke bieten. Sie stehen der Forschung im vollen Umfang zur Benutzung im Lesesaal der Stadtbibliothek Mainz zur Verfügung.
www.kalliope.staatsbibliothek-berlin.de



Schluss eines Briefes von Peter Cornelius an Paul Heyse. Berlin, 29.11.1849. Signatur: PCA B XX 1
Foto: Stadtbibliothek Mainz

Mutterstadt

Gemeindebibliothek erinnert an Shelleys „Frankenstein"
Vor 200 Jahren erschien der Roman „Frankenstein" von Mary Shelley, die Geschichte eines Monsters, das von Menschenhand erschaffen wurde. Der Roman ist weltberühmt, wurde verfilmt und liegt in unterschiedlichen Bearbeitungen und zahlreichen Übersetzungen vor, ein Erfolg, den die Autorin sicher nicht für möglich gehalten hätte. Anlässlich des Jubiläums hatten die Mitarbeiterinnen der Gemeindebibliothek im Februar eine Ausstellung mit dem Titel „200 Jahre Frankenstein! Brauchen die Menschen Monster?" zusammengestellt. Erwachsene fanden u.a. Lesestoff über „Monster" aus der antiken Mythologie, aus aktuellen Krimis, Fantasy- und Horrorromanen. Bei der Kinderliteratur fiel die Auswahl schwer, denn Monster sind als Motiv sehr beliebt. Die Bücher über die Olchis von Erhard Dietl sind ebenso begehrt wie das Buch vom etwas tollpatschigen Grüffelo.
Birgit Bauer eröffnete die Ausstellung mit einer Lesung aus „Frankenstein". Sie hatte die bearbeitete Fassung des Verlags „Spaß am Lesen" als Textfassung ausgesucht, um möglichst vielen Zuhörerinnen und Zuhörern durch einfache Sprache den Zugang zum Roman zu erleichtern.
Parallel zur Ausstellung fanden einige Veranstaltungen für Kinder statt: Sie konnten an einer „Monsterjagd"

durch die Bibliothek teilnehmen, ein Rätsel zum Thema lösen und außerdem ein eigenes Monster aus Pappmaché basteln. (Quelle: Die RHEINPFALZ, Marktplatz Regional Ludwigshafen, vom 14. Februar 2018)

Schopp

Gemeindebücherei in neuen Räumen
Anfang März 2018 wurde die Gemeindebücherei Schopp (Kreis Kaiserslautern, ca. 1.500 Einwohner) nach einer mehrmonatigen Schließzeit wiedereröffnet. Bisher war die Bücherei in einem Schulraum untergebracht, der anderweitig benötigt wurde. Die Bücherei ist in das benachbarte ehemalige Lehrerwohnhaus umgezogen. Die neuen Räume wurden grundlegend renoviert und zum Teil neu möbliert. Das Büchereiteam unter Leitung von Willi Vetter-Gundacker hat mit viel Energie vorhandene Bestände gesichtet, durch Neukäufe aktualisiert und die Katalogdaten in das neu eingeführte EDV-System eingegeben.
Das Interesse der Bevölkerung ist groß. Gleich am ersten Öffnungstag kamen mehr als 20 Leserinnen und Leser in die Bücherei. Vetter-Gundacker freut sich insbesondere über die Kinder. Durch attraktiven Lesestoff, eigene Veranstaltungen und die gute Zusammenarbeit mit der Grundschule und der örtlichen KiTa möchte das Büchereiteam sich als wichtige Einrichtung für die Leseförderung etablieren.

Trier

Internationale Tagung zum Ada-Evangeliar in der Stadtbibliothek am Weberbach
Eine großangelegte Tagung vom 10. bis 12 Oktober 2018 thematisiert die Handschriften aus der Hofschule Kaiser Karls des Großen. Beschrieben werden die einzelnen Objekte und deren Bedeutung für die Kulturgeschichte Europas. Die heute noch vorhandenen neun Kodizes der Hofschule bilden den künstlerischen Höhepunkt der Epoche Kaiser Karls des Großen. Das Trierer „Ada-Evangeliar" gilt als die Leithandschrift der gesamten Gruppe. Ein Antrag auf Erhebung der neun Handschriften in die Liste des Weltdokumentenerbes der UNESCO ist gestellt. Die Tagung ist öffentlich, der Eintritt frei.

Neue Leitung in ...

Böbingen, Gemeindebücherei
Brenda Wibusch (seit 1. April 2018)

Igel, Gemeindebücherei
Daniel Karl (seit 1. August 2018)

Ilbesheim, Gemeindebücherei
Christine Müller (seit 1. Mai 2018)

„Sprachräume" werden zu „Sprachtreffs": Neues Sprachförderprojekt der Büchereifachstelle der Evangelischen Kirche im Rheinland

Geflüchtete Menschen beim Erwerb der deutschen Sprache unterstützen und die Gemeinde bunter und lebendiger gestalten, indem Menschen unterschiedlicher Herkunft zusammengebracht werden, das waren die Ziele des EU-geförderten Projektes „Sprachräume – Büchereien für Integration". *(Wir berichteten in „bibliotheken heute", Heft 3/2017, S. 122-124 – Anm. der Redaktion.)* Das Projekt wurde von der Büchereifachstelle der Evangelischen Kirche im Rheinland entwickelt und mit Partnerorganisationen durchgeführt. Fünf ehrenamtliche Pilotbüchereien – darunter auch die Öffentliche Bücherei Bad Sobernheim (Kreis Bad Kreuznach) – haben zwei Jahre lang für diese Ziele Angebote aufgebaut, Erfahrungen gesammelt und neue Kontakte geknüpft. Erkenntnisse, Materialien und Aktionen wurden nun in der Handreichung „Leseräume-Sprachräume-Begegnungsräume" zusammengefasst. Sie enthält darüber hinaus Anregungen für interessierte Einrichtungen, um eigene Angebote umzusetzen.

Das neue Projekt wird an vier neuen Standorten in den Bundesländern auf dem Gebiet der rheinischen Kirche durchgeführt und legt seinen Schwerpunkt auf berufsbezogene Sprachförderung im ländlichen Raum, um Geflüchtete bei der Integration in die Gesellschaft und den Beruf zu unterstützen. Dafür werden „Sprachtreffs" als Lern- und Begegnungsorte eingerichtet und Ehrenamtliche zu Sprach- und Lesepatinnen und -paten qualifiziert. Die Angebote ergänzen die bestehenden örtlichen Sprach- und Integrationsangebote.

Informationen zu den Projekten sowie die Handreichung „Leseräume - Sprachräume - Begegnungsräume" zum Download sind zu finden unter: www.sprachraeume.ekir.de.

LITERATURDIENST

Sühl-Stromenger, Wilfried / Barbian, Jan-Pieter: Informationskompetenz: Leitbegriff bibliothekarischen Handelns in der digitalen Informationswelt. - 2018. - 224 S. (b.i.t. online innovativ ; 67)
ISBN 978-3-934997-85-1 ; 29,50 Euro

Das vorliegende Buch versteht sich als spartenübergreifendes Lehrbuch zum Thema. Es wendet sich an Praktiker/-innen im Bibliothekswesen, aber auch an Bibliothekare/-innen in der Aus- und Weiterbildung sowie an Lehrkräfte der verschiedensten Bildungsinstitutionen. Dem Gedanken des Lehrbuchs gerecht werdend finden sich am Ende jedes Kapitels mehrere Leitfragen, die nicht nur für Prüfungsvorbereitungen nützlich sind.

Die Autoren verstehen Informationskompetenz als eine Art „Metaliteracy", die die bekannten Six Big Skills zwar auch umfasst, aber im Sinne einer „Critical Information Literacy" ethische Gesichtspunkte und die Fähigkeit zur Metakognition stärker betont. Sie integriert auch die in Deutschland oft als eigener Bereich verstandene Medienkompetenz. So verstanden soll Informationskompetenz Leitbegriff bibliothekarischen Handelns sein und über die bislang meist einseitig im Vordergrund stehenden bibliotheksbezogenen Inhalte für nur ausgewählte Zielgruppen hinausgehen. Formale Schulungen bzw. Kursangebote und Begleitung am „point of need" im Sinne von Beratung und des Konzepts des „embedded librarian" ebenso wie Informationskompetenz fördernde räumliche und virtuelle Arrangements sollen sich gegenseitig ergänzen.

Neben der Darlegung des dem Buch zugrunde liegenden Begriffs der Informationskompetenz und der Konsequenzen, die sich für die Autoren daraus ergeben, werden auch Standards und Referenzrahmen als auch notwendige Kompetenzen von „Teaching Librarians" thematisiert.

Der Praxisteil geht sowohl für die Öffentlichen wie für die Wissenschaftlichen Bibliotheken ausführlich auf die unterschiedlichen Zielgruppen ein. Für beide Bereiche werden im Anschluss Inhalte der Vermittlung von Informationskompetenz und verschiedenste Vermittlungsformate überblicksartig beschrieben. Etwas detaillierter hätten vielleicht die lerntheoretischen und methodisch-didaktischen Ausführungen für die Ausarbeitung eigener Angebote ausfallen können. Ein umfassendes Literaturverzeichnis rundet die trotzdem insgesamt fundierte und überzeugende Einführung in die Thematik ab, die auch für „alte Hasen" noch Anregungen bereithält.

Kerstin Heinrich, LBZ

ORTS-, PERSONEN- UND SACHREGISTER

AG Informationskompetenz.....59f.

Bad Dürkheim 88
Bad Kreuznach.....73f.
Bahrs, Ute.....65, 81
Barbaro, Salvatore 67
Bergmann, Martina .....53f.
BIB-Landesgruppe RLP 87
Bibliothekskonferenz .....75ff.
Bibliothekstage RLP .....65f.
Böbingen 90
Brauckhoff, Marie-Isabel.....76f.
Brettschneider, Peter .....50ff.
Bücher-Steckbrief.....84f.

Colling, Gudrun.....76f.

dbv.....86
Digitalstrategie 78
DSGVO.....50ff.
Dreyer, Malu 78

Eberle, Elke.....68f.
E-Circle .....71f.

Frankenthal.....67
Fromme, Dr. Daniel.....59f.

Gerlach, Dr. Annette 75f., 78,

Haffner, Iris 87
Heinrich, Kerstin 91
Hesse, Angelika .....71f.
Holzhausen 88
Hubert-Reichling, Dr. Sigrid.....83

Idar-Oberstein.....62ff.
Igel.....90
Ilbesheim.....90

Jahresbericht LBZ 79

Kees, Martina.....69f.
Kinder- und Jugendbibliothek 86
Koblenz 82
Koelges, Dr. Barbara.....82

Lahnstein.....88
Landau .....88f.
LBZ-Newsletter 79
LESE-LOK.....68f.
LESESOMMER 67
Lesespaß-Broschüre.....80
Ley, Sandra.....62ff.
Ludwigshafen .....55ff.

Mainz.....89
Mutterstadt .....89f.

Nassau .....53f.
Neumann, Kornelia .....73f.

Reiss, Sandra.....79
RPB 72
RPPD 72

Schifferstadt.....69f.
Schlechter, Dr. Armin.....60f.
Schopp.....90
Slevogt, Max.....60f.
Speyer.....81
Sprachräume / Sprachtreffs 90
Sprung, Norbert.....75f., 80
Sprenger, Dr. Kai-Michael 78
Steck, Heike.....84f.

Trier 90

Weißmann, Tanja.....55ff.

Zweibrücken 83

Das Heft enthält folgende Werbeanzeigen:

Schulz-Speyer Bibliothekstechnik, Speyer
Buchhandlung Reuffel, Koblenz
Bibliothekstage Rheinland-Pfalz
Wir danken den Werbepartnern.

Was Sie mit Ihren Büchern machen, ist Ihre Sache ...

Ihre Buchhandlung sind wir!

0800 – 7 38 33 35 0 26 1 – 30 30 779

reuffel.de

bücher musik medien

BIBLIOTHEKS
TAGE
Rheinland-Pfalz 2018
24.10.-11.11.